

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

491 (23.10.1925) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag, den 23. Oktober 1925.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Thiergarten :
Gedredakteur: Dr. Walter Schneider,
Bergstraße 10, Karlsruhe. Für die
deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:
Dr. Brigner; für auswärtige Politik:
H. Kimmig; für Sozial- und Sport-
politik: R. Binder; für das Kommunal-
wesen: Emil Selmer; für Literatur-
politik: Chr. Gerlich; für Handelsnach-
richten: A. Feld; für die Anzeigen:
H. Binderbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiger,
Fornspacher 4050 4051 4052 4053 4054
Gesellschaft. Briefl. u. Samml.-Gde.
postcheckkonto Karlsruhe Nr. 8359.
Herausgeber: Volk und Heimat / Litera-
rische Umschau / Romanblatt / Sport-
blatt / Frauenzeitung / Wandern und
Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher
Bereitschaft.

Der griechisch-bulgarische Konflikt.

Annahme des griechischen Ultimatus?

F.H. Paris, 23. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Wenn man auch in Paris in diesem Augenblick andere Sorgen hat
als den griechisch-bulgarischen Konflikt, so beschäftigt dieser dennoch
die maßgebenden Kreise insbesondere deshalb, weil man von der
Tatsache, daß weder Bulgarien noch Griechenland, die beide Mit-
glieder des Völkerbundes sind, sich bisher entschlossen, die-
sen anzugreifen, enttäuscht ist. Daß dadurch das Bestreben des Völ-
kerbundes an Ansehen gewinnen könnte, glaubt natürlich niemand.

Man fürchtet insbesondere, daß dieser neue peinliche Zwischen-
fall seinen Eindruck in Deutschland nicht verfehlen werde.

Die ganze Außenpolitik Frankreichs seit dem Augenblick, da der Links-
block zur Herrschaft gekommen war, bestand darin, daß jeder Streit-
fall zwischen zwei Staaten schiedsgerichtlich geregelt werden soll und
mit dem Augenblick, da der erste Streitfall auftaucht, denkt niemand
daran, Schiedsgerichtsverfahren einzuleiten.

Stößt der Korrespondent des „Matin“ in Sofia ist in der Lage,
einige weitere Einzelheiten über

Die gestrigen Kämpfe

zu übermitteln. Gestern morgen begann das Feuer auf beiden Seiten
der Struma und dauerte zur Stunde, da der Korrespondent
telegraphierte, noch fort. Die Griechen besetzten drei bulgarische Po-
sten und marschierten auf Petritsch zu, und zwar mit zwei Batail-
lonen mit Maschinengewehren. Der „Matin“-Korrespondent bestätigt
andere gestrige Depesche, daß die griechische Artillerie den
Bahnhof von Petritsch bombardierte, ebenso andere
Werte an der Grenze. Die Bulgaren hatten fünf Tote. In einer
weiteren Depesche meldet er, daß bei Petritsch Kriegsoperationen mit
Artillerie, Maschinengewehren und Flugzeugen veranstaltet werden.
Die bulgarische Regierung habe alle Maßnahmen ergriffen, um Blut-
vergießen zu vermeiden.

Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Athen hat der bul-
garische Gesandte dem griechischen Ministerpräsidenten General
Panagoulas mitgeteilt,

daß die Regierung von Sofia die Bedingungen des griechischen
Ultimatus annehme.

- Griechenland hat bekanntlich gefordert:
1. Entschuldigung für den Angriff auf die Grenzposten,
 2. Bestrafung der Schuldigen,
 3. eine Entschädigung von 20 000 Pfund für die Familien
des getöteten Offiziers und der getöteten Soldaten.

Der neutrale Vertreter in Athen meldet, daß die Bulgaren Ver-
sicherungen bei Demir-Kapour erhielten. Das griechische Kom-
mando befehlt eine Eintreffungsbewegung an der Höhe bei Petritsch,
um die Bulgaren zu zwingen, das Gebiet zu räumen. Nach gestern
abend eingetroffenen Meldungen ist

Petritsch von den Griechen bereits erobert.

Neuter fährt fort; daß die Bulgaren hartnäckigen Widerstand leisteten;
die griechischen Verluste seien unbedeutend. Die Griechen hätten
eben Gefangene gemacht.

Einberufung des Völkerbundsrats.

* Genf, 23. Oktober. Heute um 9 Uhr vormittags lief im
Völkerbundssekretariat eine telegraphische Note
der bulgarischen Regierung ein, die auf Grund der §§ 10
und 11 der Völkerbundsakte um Intervention des Völker-
bundsrats im griechisch-bulgarischen Zwischenfall ersucht. Sir
Eric Drummond setzte sich sofort mit dem Vorsitzenden des Völker-
bundsrats Briand telefonisch in Verbindung. Es wurde be-
schlossen, eine außerordentliche Ratssitzung für Montag,
den 26. Oktober, 4 Uhr 30 Min. nachmittags, nach Paris einzu-
berufen und alle Ratsmitglieder hierzu unverzüglich einzuladen.

Die bulgarische Note gibt eine eingehende Darstellung
der am 19. Oktober um 3 Uhr nachmittags erfolgten Grenzverletzung
bei Demir-Kapou durch die Griechen. Als Beweis dafür, daß die
Griechen die Schuld an dem Zwischenfall tragen, weist die Note da-
raufhin, daß der erste Tote auf bulgarischem Boden fiel.

v.D. London, 23. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die „Times“ melden aus Athen: In ihrer Note, die dem griechi-
schen Geschäftsträger in Sofia übergeben wurde, schlägt die bul-
garische Regierung die Einsetzung einer griechisch-bulgarischen
Kommission vor, welche den Ursprung der Grenzverletzung
ermitteln und die Verantwortlichkeit daran feststellen soll. Der bul-
garische Geschäftsträger in Athen begab sich zu dem stellvertretenden
Außenminister und teilte ihm mit, daß die bulgarische Regierung
ihre Delegation für die Untersuchungskommission bereits ernannt
habe. Die griechische Regierung wurde aufgefordert, dasselbe zu tun.
Die Griechen scheinen aber dazu nicht geneigt zu sein, sondern for-
dern die Erfüllung ihres Ultimatus. Nach einer Mit-
teilung des griechischen Generalkonsuls an die Presse hätten die Bul-
garen die Linie von Demir-Kapou in einer Tiefe von 840 Meter
besetzt.

Weiterer Vormarsch der Griechen.

Sofia, 23. Okt. (Zuspruch.) Die Griechen setzen ihren Vor-
marsch auf bulgarisches Gebiet fort. Nachdem sie bei ihrem Einfall
über die Grenze, geschützt durch Dunkelheit und Nebel, drei bulgarische
Grenzstellungen eingenommen haben, rückten sie etwa 6 Kilo-
meter längs des Struma-Stromes vor in der Richtung auf Mar-
napols. Vormittags wurde das Dorf Martofostinowo im Struma-
tal östlich von Petritsch besetzt. Ein griechisches Flugzeug be-
legte die Brücke beim Bahnhof Lemunowo mit Bomben. Die Ge-
richte von einer Einnahme der Stadt sollen sich jedoch nicht befähigt
haben.

Bulgarischer Gegenangriff.

* Belgrad, 23. Okt. (Zuspruch.) Der bulgarische Ge-
neralkonsul hat gestern Nachmittag beschlossen, daß die bulgarischen
Truppen, die sich bisher vor den vordringenden Griechen zurückge-
zogen haben, nunmehr in Aktion treten sollen. Der Kriegsminister
hatte gestern Abend eine Besprechung mit dem Sozialer Garnisonkom-
mandanten, General Lazaroff, dem er Instruktionen in diesem Sinne
gab. Gestern Abend sollen die bulgarischen Truppen schon zum Ge-
genangriff übergegangen sein. Alle in Sofia akkreditierten aus-
ländischen Zeitungskorrespondenten sind gestern nach Petritsch ab-
gereist.

Umschau.

23. Oktober 1925.

Die Ereignisse auf dem Balkan, deren Auftakt gleich
mit Blutvergießen auf dem heißen mazedonischen Boden begann,
stehen in einem ganz besonders trassen Gegensatz zu den ehrsüchtigen
Bemühungen halb Europas, die gegenseitigen Beziehungen der Völ-
ker mit dem Friedensgeist vom Lago Maggiore zu durchströmen.
Man kann in dem Augenblick, in dem die Aufnahme Deutschlands in
den Völkerbund vorbereitet wird, wohl verstehen, daß sich die Augen
in Paris und London auf den Balkan richten, dessen Auf-
gabe doch die Verhinderung solcher von einer Stunde zur anderen
vom Jaune gebrochenen Kriege ist. Unglücklicherweise hat aber
Mussolini, der Duce der Faschisten, einen sehr unerfreulichen Präge-
denzfall geschaffen. Griechenland hat das Beispiel von Korfu nicht
vergessen und zieht nun anscheinend in seinem Konflikt mit Bul-
garien die Anwendung einer für es damals sehr bitteren Lehre.
Nur glauben wir, daß der Völkerbund nicht viel Arbeit mit der
Schlichtung dieses Streitfalles auf dem Balkan haben wird, da es
sowohl Griechen wie Bulgaren an den zum Kriegführen nötigen
„silbernen Äugeln“ fehlen dürfte.

Die Griechen haben ein Ultimatum an Bulgarien gerichtet, weil
auf bulgarischer Seite eine Grenzverletzung begangen worden sein
soll. Aber dieses Ultimatum kam zu einer Zeit, als schon reguläre
griechische Truppen in beträchtlicher Menge einen regelrechten Vor-
marsch auf bulgarisches Gebiet angetreten hatten. Vorangegangen
war ein Gefecht zwischen griechischen und bulgarischen Formationen;
als aber der griechische Vormarsch als bewußte strategische Maßnahme
in Erscheinung trat, hielten die bulgarischen Garnisonen und Polizei-
posten die weiße Fahne und zogen sich gemäß den Befehlen zurück.
Das Ziel der griechischen Aktion war zunächst die Besetzung der bul-
garischen Stadt Petritsch, die 10 Kilometer nördlich der
griechisch-bulgarischen Grenze im Tal der Strumiza liegt. In dieser
Stadt erblicken die Griechen das Nest der mazedonischen Komitafschis,
die dauernd die Grenze überschreiten und Terrorakte verüben, und
wollen anscheinend durch ihre Aktion ein Exempel statuieren und
Genugtuung für die geschädigten griechischen Grenzbesitzer er-
reichen.

Petritsch liegt in der Südwestecke Bulgariens, unweit der Stadt
Strumiza, die als einziger Rest des eigentlichen Mazedoniens den
Bulgaren nach dem zweiten Balkankrieg verblieben war, am Ende
des Weltkrieges aber mit Gebiet an Südslawien abgetreten werden
mußte. Gleichzeitig verloren die Bulgaren das Stück von Thrazien
und der ägäischen Küste (Sofen Kawala), das ihnen 1913 gleich-
falls zugesprochen war. Die Dreiländerecke bei Petritsch
ist wohl der empfindlichste Punkt des mazedonischen Problems. Die
heutige Teilung Mazedoniens und Westthraziens ist national
ungerecht, als nur gewisse Küstenstädte griechisch sind, während
die Landbevölkerung südslawisch im allgemeinsten Sinn genannt
werden muß. In diesem Sinne sind auch die Bulgaren Südslawen,
und ein südslawischer Bundesstaat, wie ihn die Kroaten und der ver-
storbene bulgarische Bauernführer Stambuliski ersehnten, müßte fast
mechanisch sich an die ägäische Küste ausdehnen. Salomiti, heute grie-
chisch, ist der natürliche Hafen des größtenteils südslawischen mazi-
donischen Hinterlandes.

Heute stehen die Dinge allerdings noch anders. Eine Zeitlang
schien es, als sollte aus der gleichen Ursache wie der jegliche griechisch-
bulgarische Konflikt ein neuer südslawisch-bulgarischer Bruderkampf
ausbrechen, weil insbesondere seit dem Regierungsantritt des bul-
garischen Kabinetts Zankoff die bulgarischen mazedonischen Organi-
sationen wieder stark in den Vordergrund traten und z. B. vor weni-
gen Monaten am hellen Tage in der serbischen Stadt Beles ein Bürger
in einem Cafehaus durch einen Angehörigen der mazedonischen
Organisation ermordet wurde, ohne daß der Täter gefast werden
konnte. In der letzten Zeit allerdings legt man in Belgrad großen
Wert auf Besserung der Beziehungen zu Bulgarien und stellte mit
Genugtuung fest, daß die Grenzübertritte auf südslawisches Gebiet
dank energischer Maßregeln der bulgarischen Regierung aufgehört
hatten.

In Bulgarien selbst wird das griechische Vorgehen sehr ver-
wirrend wirken. Es ist kein Geheimnis, daß der Ministerpräsident
Zankoff seine Macht den mazedonischen Organisationen verdankt,
die seinerzeit Stambuliski wegen seiner Annäherungsmühen an
Südslawien ermordet hatten. Es wird für Zankoff nicht leicht sein,
noch härter, als er es schon tat, gegen die Organisationen des mazi-
donischen Komitees vorzugehen. Das Komitee genießt eine gewisse
Popularität; es betrachtet heute noch die Grenzen des nie durchge-
führten, durch den Berliner Kongreß 1878 aufgehobenen, Friedens
von San Stefano als die natürlichen Grenzen Bulgariens. Nach
diesem Frieden aber, der damals den russisch-türkischen Krieg abschloß,
hätte Bulgarien ganz Mazedonien bis zur albanischen Grenze und
ein Stück Ost-Serbien erhalten. Zu allem dem kommt noch der
zweifelhafte vorhandene kommunistische Einfluß. Für Aufstand könnte
schließlich der Sturz Zankoffs nur erwünscht sein, da die Opposition
in Bulgarien gute Beziehungen nach Rußland unterhält. Es ist be-
kannt, daß der russische Gesandte in Athen in der letzten Zeit eine
sehr lebhaftige Tätigkeit entfaltet hat. Die Gerüchte von einer Wieder-
aufnahme der russisch-südslawischen Beziehungen gehören mit dazu.
Freilich erheben sich dagegen in Belgrad starke Widerstände.

Pessimismus in London.

v.D. London, 23. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
In diplomatischen und besonders in Völkerbundsreisen
bilden die Vorgänge auf dem Balkan der einzigste Gesprächsstoff.
Die Stimmung ist pessimistisch, besonders weil man überzeugt
davon ist, daß hinter der Angelegenheit unterirdische Ein-
flüsse stehen, über die man sich vorläufig kein Urteil bilden kann.
Insbesondere fürchtet man, daß russische Agitatoren dahinter
stehen.

Die Krise in Frankreich.

Der Kampf um Caillaux.

F.H. Paris, 23. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die Kabinetskrise in Frankreich steht unmittelbar vor dem Ausbruch und möglicherweise werden darüber
heute Mittag Mitteilungen gemacht werden können. Das
„Journal“ und der „Matin“ melden übereinstimmend, daß
Caillaux den Vertretern dieser beiden Blätter gestern Abend
in einer langen Besprechung mitteilte, daß Poincaré gestern gesagt
habe, weil er an Rheumatismus erkrankt sei, könne er dem heutigen
Kabinettsrat nicht beiwohnen. Natürlich handele es sich um eine
diplomatische Krankheit, weil zwischen dem Finanzminister und
dem Ministerpräsidenten ein Einverständnis über die Finanzlage
nicht erzielt werden könnte. Gestern Abend erklärte Ihrem Korre-
spondenten eine gut unterrichtete politische Persönlichkeit, daß viele
seiner Rücktritt nehmen wolle, wenn Caillaux nicht
Regierung zusammenrufen könnten (?). Die Blätter sind davon
überzeugt, daß die Krise entweder heute oder morgen ausbrechen
wird, weil innerhalb des Kabinetts die schärfsten Mei-
nungsverschiedenheiten bekünden.

Es sei vollkommen ausgeschlossen, daß Caillaux für seine
künftigen Projekte eine Mehrheit in der Kammer finde.

Poincaré werde also nichts anderes übrig bleiben, als eine radi-
kale Lösung zu treffen, d. h. entweder den Finanzminister zur De-
mission zu zwingen oder, falls dieser nicht freiwillig gehen sollte,
den Präsidenten die Gesamtemission des Kabinetts
zu überreichen. Das letztere gilt übrigens für das wahrscheinliche
Gere, weil Caillaux sich nicht aus der Regierung herausbringen
lassen will. Am allgemeiner ist man überzeugt, daß die Gesamtemi-
sion des Kabinetts keine andere Lösung bringen könnte, als
die Wiederbetragung Poincarés mit der Ministerpräsidentenschaft.

Es das neue Kabinet Poincaré würden Mitarbeiter aus dem
Kabinet Gerriot eintreten. Als künftigen Finanzminister nennt
das „Journal“ Poincaré selbst, der den Unterstaatssekretär Georg
Lafont als Staatsuntersekretär mit sich nehmen würde.

Einstimmigkeit des Reichskabinetts.

* Berlin, 23. Okt. (Zuspruch.) Gegenüber der Meldung
eines Abendblattes, daß Dr. Stresemann seine Ausführungen
vor dem Auswärtigen Ausschuh lediglich im Namen der Locarno-
delegation gemacht habe und daß man den Eindruck habe, als
habe der Abg. Dr. Breitscheid auf die Feststellung dieser Tatsache be-
sonderen Wert gelegt, stellt die „Tägliche Rundschau“ über den Ver-
lauf der Sitzung fest, daß der Abg. Dr. Breitscheid nach den Aus-
führungen des Außenministers an die Regierung die Frage richtete,
ob Stresemann im Namen der Regierung oder der deutschen De-
legation gesprochen habe. Darauf hatte Reichstanzler Dr. Luther
ausführlich festgestellt, daß Dr. Stresemann in voller
Uebereinstimmung mit der Auffassung des Kabi-
netts gesprochen habe. Die „Tägliche Rundschau“ weist weiter
darauf hin, daß das Kabinettsrat seine Beratungen in der kurzen Sitzung
vor dem Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses durch einen
Beschluss zu Ende geführt habe. Der Beschluss sei bisher noch nicht
veröffentlicht worden. Er lasse aber deutlich erkennen, daß das Kabi-
nett insgesamt auf dem Boden dessen steht, was in Locarno erreicht
worden ist. Dieser Haltung entsprechend hatte auch das Kabinettsrat
den Reichsaussenminister damit beauftragt, die Haltung der Regie-
rung vor dem Auswärtigen Ausschuh darzulegen.

Die Unterzeichnungskonferenz am 1. Dezember.

v.D. London, 23. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die „Daily Mail“ erzählt, daß die Außenminister der Groß-
mächte, die am 1. Dezember in London sein werden, von der City
von London in der Guild Hall zu einem Frühstück empfangen werden.
Es wird zum ersten Male stattfinden, daß Mussolini offiziell nach
London kommt und zum ersten Mal seit dem Kriege werden deutsche
Minister von der City in London empfangen werden.

San Gimignano, die Stadt der Türme.

Vom Wilm Mönchberg-Hamburg.

In meinem toskanischen Bauernhof liegt eine merkwürdige kleine Anlage; die etwas grossartig bosco = Wald heisst. Es sind nicht als zwei niedrige Alleen aus Nadel- und Eichenholz, eben verlaufen wie eine Laube, kreuzweise sich schneidend. An der Kreuzung erweitern sie sich zum runden Raum, den ein freigelegter Brunnen ziert, das dunkle Loch von einer schwarzen Steinplatte verdeckt. Daneben schwebt eine offene Feuerstelle. Das Ganze ist ein wenig geheimnisvoll, alle Götterfiguren tauchen auf, schon es heute zu sehr profanen Zwecken dient. Die Bauern locken zur weissen ihr frugales Mahl, an warmen Abenden, wo die Luft dampf und fliegendurchschwärmt ist. Diese Mahlzeiten im Freien nennen sie „merenda“, und das Braten am offenen Feuer ist an die Gebräuche alter Hirtendörfer denken. Keulich luden uns Gianconi der Kutscher und Mori der Schuster zu solcher merenda ein. Es sollte das Erkenntlichste sein für ein deutsches Abendbrot, mit dem wir sie kürzlich bewirtet hatten. Nun wollten sie uns mit einer Begrüßung ehren, und so kamen sie mit Riesendesserts und einer dickbauchigen Flasche Landwein und baten uns, im bosco ihre Gäste zu sein. Es waren einfache Burthen, aber sie luden uns mit großer Güte ein, die an ihre römischen oder etruskischen Ahnen erinnerte, wie das ganze Volk hier eine selbstverständliche Sicherheit, einen angeborenen Anstand des Benehmens und eine großartige und schwebende Gastlichkeit besitzt, die zu keiner sonstigen Armut und Anstandslosigkeit in selbstem Widerspruch steht. Der Postbote verdient eine Wirtin am Tag, das ist eine Mark, aber wenn wir in die Stube kommen und er sitzt bei seinen weissen Wänden oder seiner Pflanze, dann schreit er gleich einen Stuhl heran und bittet uns, mitzulesen. Sogar der alte, verwitwete Straßenarbeiter, der sicher noch ärmer ist, dem ich einen „buon appetito“ zurief, — er röstete sich am Stangenrand einen karglichen Hering — gab artig zurück: Wollen Sie mein Gast sein? —

Gianconi ist zum Glück nicht so bettelarm, er ist neben seinem Hauptberuf noch Weinhändler, so daß wir seine Einladung ungenutzt annehmen konnten. Er machte ein Feuer aus trockenen Zweigen, und sein Freund, der Schuster, hängte das Fleisch an zwei Stöben über die Flamme und röstete es. Dann wurde das Fleisch mit viel Salz und Brot verzehrt, dazu der kräftige Landwein genossen, der frohlich und leicht stimmte; der Wind jagte beglückt über die sanft welligen Höhenzüge des toskanischen Hügellandes, dieser leichteren Gegend, wo bergauf, bergab die Weisfelder in reicher Frucht stehen und der üppige Boden den Oliven- und Traubensämen die dazwischen wachsen, auch noch Nahrung gibt. Ein weites, freies Land mit leichten Steigungen und sanften Abhängen, darauf verteilt die Bauernhöfe: weisse Häuser mit schwarzen Dächern, leuchtend weiß in der starken Sonne; selten da sie sich zu Dörfern sammeln. Darüber die durchsichtige Himmelsblau — mattblau in den herblichen Tagen — und abends überflossen von garten, lebigen Lichten.

In diesem weiten, freien, anmutig heiteren Land liegen, oben auf die Kruppe der Berge zusammengedrängt, die Städte: Certaldo, die Heimatstadt des Boccaccio, Volterra, das alte, feinerne Etruskerort, und uns gerade gegenüber San Gimignano. Sein Name klingt weich und schmieglig wie das Land, das sich ringsum breitet, aber die Stadt ist hart und schroff, höflich und steil starrt sie zum Himmel.

Darum also ist dieses Land so anmutig, so leicht und unbeweglich, weil alle Schwere, alle Härte, alle Dunkelheit in seinen Städten sich sammelt und ballt. Ein gewalttätiges, graufames Gesicht muß diese Mauernblöcke und Burgen, diese düsteren palastartigen Gebäude haben. Aber das Gewalttätige sind die Türme, die mächtigen, hochkarrenden Türme; vierkantig, ungegliedert, schmelzlos, ohne Fenster, nur voll Dohlenlöcher ragen sie wie im Finstern geformte Finger in die azurblaue Luft — Wahrzeichen vergangener Jahrhunderte, die starrer, graufamer, blutiger, aber auch herrlicher, stolzer, geschlossener und größerer waren als wir heute sind. Als, wie mochten wir und dürrig wirtten unsere bürgerlichen und zweckmäßigen Anzüge und Bedürfnisse zwischen dieser mahlohen Vergangenheit, die hunte Brunnengewänder trug, maglos war im Eisen und Trinken, in Liebe und Jagd, und Gift und Doh in Gürtel trug.

Nun werfelt ein harmlos heiteres Völkchen in den hohen, schwebenden Gebäuden; unbeweglich von dunkler Vergangenheit leben sie kindlich vergnügt und anspruchslos wie das kleine Getier, das in den leeren Schalen großer Tiere, die sich einst aufgespreizt haben, ruht, unbewegt um die wütenden Kämpfe, die diese düsteren Räume vor Zeiten verdröht haben. Hier herrscht nun heitere Bescheidenheit, harmlose Gastfreundschaft, kleine Sorgen, kleine Kämpfe, kleine Freuden und kleine Feste, und nur die würdige Weise vertritt jenseits die Erben stolzer Zeiten.

Wie konnte es auch anders sein! San Gimignanos Größe liegt weit zurück, es ist keine der großen Renaissancestädte, damals schon war sein Glanz erloschen. Von den Etruskern begründet, mag es in frühen Zeiten schon gebildet haben, von hier oben mögen die toskanischen Eroberer das Land beherrscht und bebaut haben. Im Mittelalter des Palazzo Municipale (alle Paläste sind jetzt Museen) und der besten Bürgerwohnungen; ich liebe mir unsere deutschen Burgen und Schlösser, wo durch die Jugend wieder lebendiger Dornen steht man die Etrusker auf ihren Grabsteinen: brutale, breite Kreise mit niedrigen Stützen und starken Lippen — Gewaltmenschen — ganz Wille und Herrschaft. Aber sie haben ihre Geschichte ins Leben mitgenommen und bewahren sie dort, man weiß zu wenig von ihnen, um mehr zu sagen.

Im Mittelalter — in der romanischen Zeit — besam San Gimignano seine Gestalt, vor deren Strenge und starrer Größe wir heute, wo schon so vieles wieder verschwunden ist, noch erschreckt und verwundert stehen. Damals wurden die schmalen, hohen palastartigen Gebäude mit ihren wenigen runden Fenstern, und jede Familie hatte zu Ehren des Geschlechtes einen Turm auf, 72 an der Zahl — man sieht sie noch im Sitzungssaal des podestà auf einem Bild. San Gimignano, der Schutzheilige, hält die Stadt auf der Hand wie ein riesiger Spielzeug — wie gepulvert mit Türmen scheint sie da. Heute sind nur noch dreizehn davon und sie genügen, um der Stadt das nötige kriegerische und gewalttätige Ansehen zu geben, das sie früher Trutztürme! Alle höflich in die Höhe schiefend, ein Turm über dem andern übersteigend, aber alle übergipfelt von dem Turm des podestà — ihm zu überbäumen vor verborgen, um dem Hochmut und der Jenseitsucht des Weibels eine Grenze zu setzen.

Der podestà, jedenfalls der, von dem ich jetzt spreche, muß ein lebenslustiger Herr gewesen sein, wenn man von den Fresken, die in seinem Zimmer anstapelt, auf ihn schließen darf. — Zu Anfang von dem Vexer, den ihm der Hochmut und die Streitsucht der Stadtschlichter oft genug bereitet. Da waren vor allem die Farneser und Ardinghelli, die sich wie Hund und Katze vertrugen, während Jant und Stant machten und übereinander beriefen. Die der podestà den Rücken lehnte. Dann folgten von den Türmen die Farneser, und aus den Turmlöchern begossen sie sich mit lebendem Blut in den engen Gassen und Gängen strömte das Blut und dröhnte der Schrei und der Schlastärm. Der Sieger aber brannte den unglücklichen Feinde bis auf den Grund nieder, nur die Türme mit ihren angefügten Quadern trugten, und starrförmig reichten sie ihre hohen und unbeweglichen über den Himmel, der wohl damals wie heute azurblau und unbeweglich darüber hing.

Still umging uns der Abend, als wir durchs hohe Tor hinaus in den Unendlichen verschwimmend. In der Landstraße ragten die Türme der ersten Sternbilder in den Himmel hinauf, wo dann begannen die Grillen laut und schrill ihren unermüdbaren Gesangs.

Ein phantastisches Wolkenkräher-Projekt.

Das Haus der 1000 Autos. — 18 Stockwerke für Autogaragen. — Das Patent eines deutschen Architekten.

Berlin, 21. Oktober.

Demnach soll in Deutschland das erste Automobil-Garagegebäude in Form eines Wolkenkrähers errichtet werden. In Auftrag eines Industrie-Konzerns hat der Architekt Max Schröder (Spremburg) einen großartigen Plan für ein solches Hochhaus im Entwurf fertiggestellt. Ein ganz neuartiges, in seiner Großzügigkeit beinahe phantastisch anmutendes System moderner Autogaragen-Großbaues. Es unterscheidet sich von allen in Amerika eingeführten Systemen grundlegend. Die Anmeldung beim Patentamt ist bereits erfolgt.

Ein Wolkenkräher für Autogaragen in Deutschland ist keineswegs ein utopisches Projekt. Das Automobilwesen entwickelt sich hier seit neuestem — und vor allem natürlich in Berlin, — in geradezu überfüllendem Tempo. Deutschland, jahrelang vom Ausland abgeschlossen gewesen, hat zwangsläufig in der allgemeinen Entwicklung zur fast vollkommenen Alleinherrschaft des wahrhaft zeitgemäßen Automotors hin verhältnismäßig am weitesten zurückbleiben müssen. Paris, New York, London, Chicago sind erfüllt von Tausenden und Abertausenden Automobilen. Mit ihnen verglichen, ist Berlin heute noch ein ländliches Idyll. Aber der Vormarsch des Autos hat jetzt auch in Deutschland mit Macht eingesetzt. Nach dem Kriege hat es in Berlin 6000 Kraftfahrzeuge gegeben. Heute ist die Zahl auf 35000 emporgeschossen. Die Fachleute und Verkehrstechniker nehmen an, daß die Zahl der Autos in Deutschland sich innerhalb der nächsten Jahre weiter verdoppeln bis verdreifachen wird. Eine solche Entwicklung wird einfach zwangsläufig sein. Das Auto ist endgültig als das praktischste, als das schnellste und beweglichste Beförderungsmittel, abgesehen vom Flugzeug, erkannt und befähigt worden. Und da absolute Zweckmäßigkeit eine der vorherrschendsten Parolen der Epoche geworden ist, wird jedes Land, das in den Bereich der europäisch-amerikanischen Zivilisation gehört, industriell und letzten Endes auch kulturell ins Hintertreffen geraten müssen, wenn es nicht eine Reform der Automobilien ins Feld führt und somit ein Höchstmaß von geistig-physiologischen Kräften in rationellster Weise zur Verfügung stellt.

Angesichts der Naturnotwendigkeit, mit der also in Deutschland auf dem Gebiete des Automobilwesens eine sehr rasche Entwicklung kommen muß, wird die Frage des Großgaragenbaues geradezu eines der wichtigsten Organisationsprobleme des Tages. Werden nicht rechtzeitig Vorkehrungen getroffen, so wird unweilsens neben der Wohnungsnot eine kaum weniger folgenschwerere Garagennot in die Erscheinung treten. Die Einfuhr amerikanischer Autos wird demnach vollkommen freigegeben werden. Eines Tages werden in Berlin hunderttausende Autos da sein. Wie rasch das geht, hat man in New York und Paris zur allgemeinen Ueberraschung erleben können. Dann aber wird es zu spät und vergeblich sein, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wohin mit den Unmengen von Automobilen und Taximetern.

Das patentierte System des Architekten Schröder, über das der Erfinder in der „Auto-Technik“ nähere Mitteilungen macht, ist das erste in Deutschland ausgearbeitete Projekt dieser Art, das Groß-

zügigkeit, Zweckmäßigkeit und ästhetisch-architektonische Vorzüge in sich zusammenschließt.

Das Autohaus Max Schröders soll 18 Stockwerke hoch werden. Sein wichtigster Vorzug wird der sein: Die Autos werden mit eigener Kraft hinauf bis in die obersten Stockwerke gelangen können. Damit werden alle unpraktischen, zum Beispiel die in den amerikanischen Garagenbauten üblichen Beförderungsmethoden mit Hilfe riesiger Lastenaufzüge, überflüssig werden. Der Automobilenkräher ist kreisförmig gebaut. Die Autos fahren wendeltreppentartig mit eigenem Motor hinauf bis zur höchsten Etage, 18 Stockwerke hoch — unter Ausschluß des Erd- und des Dachgeschosses — sind die Garagenräume wie Spiralen übereinander getürmt. In dem Gebäude können gleichzeitig 1000 Autos untergebracht werden. Aber man kann die Zahl darüber hinaus noch um ein beträchtliches erhöhen, nur geringfügige Abänderungen der Baupläne sind dazu vonnöten.

Das Imposante und wahrhaft Kationelle an dem Projekt ist der Umstand, daß in den Fahrstegen des Gebäudes niemals Bewegungen von Autos, die in entgegengesetzten Richtungen fahren, stattfinden können. Die Autos bewegen sich, — ob sie kommen oder die Garage verlassen, — immer in der gleichen Richtung. Sie brauchen nicht zu wenden, um wieder heraus auf die Straße zu gelangen, sie brauchen nicht seitlich auszubiegen, um Zusammenstöße mit entgegenkommenden Fahrzeugen zu vermeiden. Sie fahren immer zur linken Hand, auf der linken Seite der Wendeltreppentbahn in ihre Garagen ein, und sie verlassen stets die Garagen durch eine zweite Tür, nach der entgegengesetzten Seite hin, so daß die Herunterfahrt, wieder wendeltreppentartig, gänzlich getrennt von der Aufstiegsbahn vor sich geht.

So ist es möglich, daß alle tausend Autos, die in dem Hochhaus Platz haben, zur selben Zeit aus dem Gebäude ausfahren können. Innerhalb weniger Minuten haben sie das Haus durch zwei getrennte Ausfahrtsreize bis auf den letzten Wagen verlassen.

Jeder einzelnen Garage wird ein Raum für Reparaturarbeiten angegliedert werden. Für die Chauffeure sind besondere ausgedehnte Räumlichkeiten vorgesehen. Alle tausend Garagen werden mit der Zentrale telephonisch verbunden sein. Die Eigentümer der Autos werden also, gleichviel wo sie sich gerade aufhalten, in jeder Minute ihre Chauffeure erreichen und ihnen Ordres zukommen lassen können.

In dem projektierten Bau wird gleichsam ein Stadt für sich, die in jeder Hinsicht vor der Umwelt unabhängig sein wird, unterkühlt finden. Im Zentrum des Gebäudes wird ein Hotel für Geschäftsleute, die mit ihren Autos übernachten müssen, und für durchreisende Chauffeure eingebaut sein. Hier werden auch Sanitation, Wasserreservoir und Zentralheizwerke untergebracht werden. Man wird die städtischen Wasser- und Elektrizitätswerke entbehren können. Das Erdgeschoss wird Verkaufsräume für Personen- und Lastautos enthalten. Im Dachgeschoss schließlich wird eine großzügig angelegte Versuchsbahn für Autoprobefahrten eingebaut sein. Für die Personenbeförderung sind fünf Aufzüge vorgesehen, die ununterbrochen zwischen dem Erdgeschoss und dem 18. Stockwerk verkehren werden.

Im Gefängnis-Hotel.

Das Camp Hill-Gefängnis in England ist eine Reformanstalt, die im Jahre 1912 erbaut wurde mit der Absicht, durch möglichst menschliche Behandlung der Strafgefangenen eine Besserung unter ihnen herbeizuführen. Die Erfahrung aber, die man in diesem „Gefängnis-Hotel“ gemacht hat, sind nicht gerade ermutigend. Die menschenfreundlichen Spender, die für den Bau dieses behaglichen und bequemen Zuchthauses eine Menge Geld zur Verfügung stellten, sind in ihren Hoffnungen auf den Durchbruch des Guten im Menschen arg getäuscht worden, und ein englischer Kriminalist, der die bisherige Geschichte dieses idealen Gefängnisses in einem Fachblatt erzählt, behauptet geradezu, daß der Geist der Inhaftierten in keinem anderen englischen Gefängnis so schlecht sei wie in Camp Hill. Die Anstalt, die sich auf einem luftigen Hügel in wundervoller Landschafts- umgebung erhebt, ist von den gewöhnlichen Gefängnissen sehr verschieden. Die „Zellen“ haben große Fenster mit blühlauberen Hecken und Fußböden mit bunten Fliesen. An den Wänden hängen Bilder, in jedem Zimmer stehen Bücher, und Warmwasserheizung sorgt für eine behagliche Temperatur. Es gibt große behagliche Speisefläche mit Holzparafälle an den Wänden, und hier kommen die Inhaftierten zusammen, um gemeinsam zu spielen und zu plaudern, zu spielen und zu rauchen. In einer Kantine kann man sich alle möglichen Delikatessen kaufen. In diesem Gefängnis-Hotel sind nun eine Anzahl schwerer Verbrecher untergebracht, die zum Teil zu lebenslänglichen Strafen verurteilt sind. Als man im Oktober 1912 90 Schwerverbrecher die Gnade dieser Entfremdung zuteil werden ließ, war ihre erste Antwort auf diese freundliche Behandlung ein offener Aufruhr. Die Verbrecher rotteten sich zusammen und behaupteten, einer der Inhaftierten werde in einer Strafzelle gehalten. Sie warfen sämtliche Fenster ein, rissen die Fensterrahmen heraus und gingen mit diesen und anderen beweglichen Gegenständen, die sie ergreifen, auf ihre Wächter los. Der Tumult war so groß, daß man in aller Eile nach dem nahegelegenen Parkhurst telephonieren mußte, um ein starkes Aufgebot von Bewaffneten herbeizuschicken. 18 der Rädelsführer wurden daraufhin im Zuchthaus von Dartmoor untergebracht und die Hauptanführer wurden „gefesselt“ werden. Man wendet bei Zuchtungen in Camp Hill nicht die „neuschwänzige Rute“ an, die sonst in englischen Zuchthäusern noch gebraucht wird, sondern eine „Rute“, die nicht so sehr tut, aber dafür als ein Zuchtungsmitel für Kinder umso schmerzlicher empfunden wird. Andere Aufrührer wurden mit kleineren Strafen belegt; so wurde ihnen verboten, zu rauchen oder miteinander zu plaudern. Als so der Ernst in dem Gefängnis-Hotel doch wenigstens etwas herabgelockert wurde, lehrte eine gewisse Ruhe und Ordnung ein. Bald aber bildeten sich unter den Strafgefangenen „Klotten“. Die gefährlichsten Verbrecher trafen sich zusammen und schlossen sich von ihren Kameraden völlig ab; sie sprachen mit ihnen nicht und verlangten, in besonderen Tischen essen zu dürfen. Dadurch kam es zu beständigen Streitereien und Schlägereien unter ihnen. Seit dem Kriege hat man die Privilegien der Gefangenen noch weiter ausgedehnt. Die 150 Inhaftierten leben in einer Art Kolonie zusammen; sie können sich Bücher und Zeitungen kommen lassen, veranstalten ihre eigenen Konzerte und Sitzungen. Sie können Briefe schreiben und welche empfangen und werden für ihre Arbeit bezahlt. Aber trotzdem oder vielleicht gerade deswegen haben die Unruhen nicht aufgehört, und im vorigen Jahr kam es wieder zu einem schweren Aufruhr, bei dem rasch eine Abteilung Soldaten herbeigeführt wurde und vor dem Gefängnis ein Lager bezog, wodurch die Ruhe wieder hergestellt wurde.

Das Kapital in den amerikanischen Industrien.

Nach einem offiziellen kürzlich erschienenen Bericht sind in den Vereinigten Staaten in der Stahl- und Eisenindustrie 5 000 000 000 Dollar Kapital angelegt; in der Textilindustrie 5 000 000 000 Dollars; in der Chemischen Industrie 3 700 000 000 Dollars; in der Schiffsbauindustrie 3 000 000 000 Dollar; im Transportwesen 3 000 000 000 Dollar; in der Holzindustrie 2 500 000 000 Dollar; in der Filmindustrie 1 500 000 000 Dollars.

Stragdie eines Krüppels.

Berlin, 23. Okt. Vor dem Schwurgericht I hatte sich heute der Schlosser Max Haegle zu verantworten, der Mitte Januar seine Geliebte, die 27jährige Margarete Karnag, niedergeschossen hatte. Die Tat ist ein Akt der Eifersucht. Haegle hat ein bedauernswertes Dasein hinter sich. Er ist ein Krüppel. Infolge einer Hüftgelenk-entzündung hat ein kurzes Bein. Dazu kam von Geburt an ein schweres Augenleiden. Nach dem Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen ist er als schwer hysterisch und minderwertig zu betrachten. Maxag des Krüppels hatte er geheiratet. Seine Frau betrog ihn und ließ ihm schließlich davon. Dann lernte er Margarete Karnag kennen, die er sich mit seiner ganzen Liebe

hängte. Die lebenslustige Freundin nahm es nicht so genau und hatte auch mit anderen Männern Liebsleiden. Eines Tages ließ sie ihn im Stich. Am 18. Januar erwartete er das Mädchen auf der Straße und schloß ihr zwei Kugeln in die Brust. Dann stellte er sich selbst der Polizei. Das Schwurgericht verurteilte Haegle wegen Totschlages zu 3 Jahren Gefängnis unter Abzug von 9 Monaten Untersuchungshaft. Eine Strafbefreiung wurde abgelehnt.

Mord auf hoher See.

Brüssel, 23. Oktober. Auf dem Dampfer „Melitta“ erschloß der erste Offizier Tomers in einem Mitanfall den Kapitän des Dampfers Clew, einen Neffen des bekannten amerikanischen Finanzmannes Clew. Der Offizier verließ sodann zwei zu Hilfe eilende Maschinisten lebensgefährlich. Als Grund seiner Tat gab der Täter an, daß der Kapitän seine Karriere habe vernichten wollen. — Nach einer anderen Meldung hat der Täter nicht nur den Schiffskapitän sondern auch den New Yorker Finanzmann Clew erschossen.

Anschlag auf eine Zeitung.

Bukarest, 23. Okt. Wie aus Konstanza gemeldet wird, haben unbekannte Täter eine Giftgasbombe in die Redaktion der Zeitung „Dacia“ geschleudert. Zwei im Zimmer befindliche Redakteure wurden betäubt. Die Untersuchung ist bis jetzt ergebnislos geblieben.

Großfeuer in Danzig.

Danzig, 23. Okt. Durch ein Großfeuer im Danziger Vorort Heubude, durch das zwei Häuser zerstört wurden, sind 43 Menschen obdachlos geworden. Auch das Mobiliar ist größtenteils vernichtet.

Ein Riesenhandal.

Warschau, 23. Okt. Einer umfangreichen Kollisionshebung in Lodz ist man auf die Spur gekommen. Die Angelegenheit hat sich zu einem Riesenhandal ausgewachsen, nachdem der Vorhänger des Apothekerbundes wegen Mittäterschaft verhaftet wurde. Der Hauptschuldige scheint der rumänische Kaufmann Davidiano III zu sein, bei dem man im Hotel große Vorräte von Kolaïn, Morphium und Opium fand. Mehrere Apotheker, u. a. der Leiter der Staatsapothek in Lodz, sind verhaftet worden. Ein Apotheker hat Selbstmord begangen. Davidiano III ist Ehrenkonsul der Republik Polen für Rumänien. III soll übrigens auch in Danzig Kolaïn aufgekauft haben.

Prähistorischer Schädelfund in London.

London, 23. Okt. Bei Bauarbeiten in der Londoner City ist ein prähistorischer Schädel gefunden worden, dessen wissenschaftlicher Wert den Schädeln in Südafrika und in Mittelamerika gleichkommen dürfte. Der Schädel lag in etwa neun Meter Tiefe unter dem Niveau der heutigen Straße in einer unberührten Sandhöhle. Die Schädeldecke erinnert stark an den Neanderthalschädel, ist jedoch flacher als bei irgendeinem bisher gefundenen Menschenschädel.

Ein italienischer Frachtdampfer gesunken.

New York, 23. Okt. Ein Funkpruch von Bord des amerikanischen Passagierdampfers „Präsident Harding“ meldet, daß der italienische Frachtdampfer „Ignato Floreo“ heute gesunken ist. Die Mannschaft ist gerettet worden und befindet sich an Bord des „Präsident Harding“.



Waschungen mit Pixavon
regen die Kopfhaut in erstaunlicher Weise an. Die Haare werden weich und geschmeidig, die natürliche Schönheit und Farbe des Haares kommen voll zur Geltung.

Nuß Baden.

Die Aufhebung der badischen Steuereinnahmehereien.

Von gemeindlicher Seite werden wir um Aufnahme folgender Ausführungen ersucht: In verschiedenen Artikeln, die vor kurzem durch die Tagespresse gingen, haben sich die Landgemeinden und die Landbewohner bitter darüber beklagt, daß die 1500 Steuereinnahmehereien durch das Reichsfinanzministerium rücksichtslos aufgehoben und daß an deren Stelle nur 600 Steuerhilfsklassen errichtet wurden...

Wiesloch, 29. Oktober. (Feuer.) Heute mittag entbrach im Hause der Witwe Eva Hofstetter in der Hesselgasse, das vor einem halben Jahr abgebrannt und vor kurzem erst nach Erstellung des Neubaus wieder bezogen worden war, Feuer im Dachstuhl, wo Heu und Stroh lagerte. Der Brand konnte schnell gelöscht werden. Man vermutet Brandstiftung.

Weinheim, 23. Oktober. (Straßenbahnprojekt Darmstadt-Weinheim.) Die südlich und nördlich von Darmstadt gelegenen Gemeinden befaßen sich in Verbindung mit Darmstadt zurzeit mit der Beratung eines Projektes der Straßenbahn, die nach Norden hin bis Arheilgen bereits geführt ist. Bei den Verhandlungen wegen der Strecke, von Eberbach ab südwärts bis Heppenheim trat der Plan auf, die Bahn über Heppenheim hinaus bis nach Weinheim fortzuführen. Der Direktor der Hessischen Eisenbahn A.-G. erklärte sich im Verlaufe der Besprechungen zur Ausarbeitung des Projektes einer Bahnverbindung Darmstadt-Weinheim bereit. Auf Grund des Projektes soll dann Fühlung mit der Reichsbahndirektion genommen werden.

Wachen, 23. Oktober. (Hundetollwut.) Da im Bezirk Wachen Hundetollwutgefahr besteht, hat das Bezirksamt umfassende Schutzmaßnahmen getroffen. Bis jetzt besteht lediglich in Rippberg dringender Verdacht von Hundetollwut. Die Gerichte über Ausbruch von Tollwut in Wachen sind vorläufig mit Vorsicht aufzunehmen, bis festgestellt worden ist, ob es sich um Hundetollwut handelt, was noch sehr fraglich erscheint.

Oberkirch, 22. Okt. (Zollamt.) Es sind Verhandlungen im Gange über den Erwerb eines Anwesens, in dem das hier zu errichtende Zollamt untergebracht werden soll. Die Stadtverwaltung hat auch zwei Baupläne zur Verfügung gestellt, damit die nötigen Wohnungen für die Zollbeamten beschafft werden können.

Freiburg, 23. Okt. (Von der Nahrungsmittelkontrolle.) Durch die Nahrungsmittelkontrolle wurden in den Monaten August und September 1.324 Fälle von Milchfälschungen zur Anzeige gebracht. In ebenfalls 24 Fällen wurde auf dem Wochenmarkt Butter angetroffen, die stark säuerlich war, und bis zur Hälfte ihres Gewichts nicht herausgeschaffte Buttermilch enthielt. Ferner kamen verschiedene Händler und Händlerinnen sowie Landwirtsfrauen zur Anzeige, weil sie Eier feil hielten, die nicht näher oder falsch beschriftet waren, und vier Bäckermeister, die Brot mit Mindergewicht bis zu 120 Gramm bzw. fadenziehendes Brot verkauften. Auch der hier zum Verkauf gekommene Brennspiritus mußte einer Untersuchung unterzogen werden, die ergab, daß der Spiritus die auf der Schlußkappe angegebene Stärke nicht besaß. Ueber die Angelegenheit sind noch weitere Erhebungen im Gange.

Bom Feldeberg, 23. Okt. (Wieder eingefunden.) Der als vermißt gemeldete Koch Karl Mangold vom Feldeberger Hof hat sich auf seiner Stelle wieder eingefunden.

Zell i. W., 23. Okt. (Tod durch Wundstarrkrampf.) Der 10 Jahre alte Sohn Willi des Fabrikarbeiters Thoma ist in der letzten Nacht im Krankenhaus an Wundstarrkrampf gestorben. Er hatte sich bei Feldarbeiten eine geringfügige Verletzung zugezogen, die aber rasch verheilte. Ganz überraschend stellten sich nun heftige Schmerzen ein und 18 Stunden nach seiner Entlassung in das Krankenhaus war der Knabe bereits tot.

Neustadt i. Schw., 22. Okt. (Ein feiner Bettler.) Gestern vormittag wurde hier ein „besserer Herr“ fingenommen, der am Tage vorher in der Stadt gehandelt hatte und Unterstützung gesammelt hatte. Am Abend logierte er sich im ersten Hotel hier ein, stellte sich ein opulentes Nachtmal und trank dazu sieben Bierele vom besten. Den Gästen erzählte er von den Abenteuern, die er bei seinen Bettlerfahrten erlebt hatte. Nunmehr nahm sich die hohe Obrigkeit seiner an. Auf die Frage, warum er im Hotel logiere, gab er zur Antwort, daß er früher in guten Verhältnissen gelebt habe und sich erst an die Einschränkungen gewöhnen müsse. Man diktierte ihm wegen seines frechen Vorgehens die Höchststrafe für Bettel, nämlich 14 Tage Haft zu und harrte ihn sofort ein.

Hornberg, 22. Okt. (Feuer durch Spielen mit Streichhölzern.) Das Spielen unbeaufsichtigter Kinder mit Streichhölzern hätte hier um ein Haar einen verhängnisvollen Brand hervorrufen können, der vier Familien in Mitleidenschaft gezogen hätte. In einer Wohnbarade in der Tribstraßenstraße wurde das 5 Jahre alte Kind der Witwe Engelmaier Ursache eines Feuers, das nach rechtzeitig durch Nachbarn gestiftet werden konnte. Es ist ein Schaden von einigen Hundert Mark an Gebäuden und Fahrnissen entstanden.

Citronelle Bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie, Zahnschmerz. Keine unangst. Nebenwirkungen auf Herz- und Gefäßnerven. In Apotheken.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 22. Okt. Ein außergewöhnlicher Fall von Unterhaltungsplikt beschäftigte heute die Strafkammer als Berufungsgericht. Der seit Jahren von seiner Frau getrennt lebende Fabrikarbeiter P. H. aus Brombach war im Oktober 1924 vom Bezirksamt Lörrach aufgefordert worden, für seine Frau einen Unterhaltsbeitrag von monatlich zehn Mark zu leisten. Dieser Betrag sollte an die Gemeinde Hainingen bezahlet werden, die für die Pflegekosten der Frau, die sich in einer Heilanstalt befindet, aufkam. Da der Mann der Auflage nicht nachkam, wurde er vom Amtsgericht Lörrach wegen Entziehung der Unterhaltspflicht zu fünf Tagen Haft verurteilt, obwohl er geltend machte, es sei ihm unmöglich, den geforderten Betrag zu bezahlen, da er selbst nur soviel verdiene, wie er zur Bestreitung der allernotwendigsten Lebensbedürfnisse brauche. Diese Behauptung wurde seinerzeit vom Berufungsgericht in Freiburg für nicht haltbar angesehen und H. unter Aufhebung des untergerichtlichen Urteils, freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte Revision an das Oberlandesgericht ein, das das freisprechende Urteil aufhob und den Fall zur nochmaligen Verhandlung nach Freiburg zurückverwies. Das mit anderen Richtern besetzte Berufungsgericht kam heute abermals zur Freisprechung des Angeklagten, sämtliche entstandenen Kosten werden der Staatskasse auferlegt. Durch Einschuldung in die Lohnliste, monoch H. einen Lohn von 18-22 Mark wöchentlich verdient, gewann der Gerichtshof die Überzeugung, daß diese Bezahlung gerade zur allernotwendigsten Lebenshaltung ausreicht, besonders wenn man die verminderte Kaufkraft des Geldes in Betracht zieht. Wie die Urteilsbegründung weiter besagt, müsse dem 52-jährigen H. zum Leben soviel belassen werden, wie er zur Erhaltung seiner Arbeitskraft unbedingt notwendig brauche.

Aus den Nachbarländern.

Landau, 22. Okt. (Vom pfälzisch-französischen Grenzverkehr.) Nach einem Beschluß des Generalkommissariats von Straßburg ist die Gemeinde Birkenhördt (Bezirk Bergzabern) vom 15. Oktober dieses Jahres ab als Grenzgemeinde eingereift worden. Die Einwohner von Birkenhördt können sich daher künftighin mit Grenzarten nach den übrigen Ortschaften, die den französischen Grenzbezirk bilden, begaben.

Siebelingen, 23. Okt. (Wahlabschluß.) Kommerzienrat Dr. August Ludowici, der seit 13 Jahren Ehrenbürger der hiesigen Gemeinde ist, siedelt nun nach Heidelberg über. Eine Vertretung unter Führung von Bürgermeister Keßler überbrachte dem Scheidenden die Abschiedsgrüße und den Dank für die um die Gemeinde erworbenen Verdienste. Dr. Ludowici dankte und erklärte, daß er, um während der Weinlese seine Unterstützung zu leisten, allen seinen Pächtern den Pachtzins für das Jahr 1925 erlassen habe.

Friedrichshafen, 22. Oktober. (Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung am Bodensee.) Am Samstag hielt hier die Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung am Bodensee ihre diesjährige Herbsttagung und zugleich die erste Jahreshauptversammlung ab. Der Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist Austausch von Rednern oder Vermittlung von Vortragorten für die Redner, intensiver Auswertung der in den einzelnen Orten befindlichen Kulturvereinigungen oder Sehwürdigen durch Führungen und Besichtigungen, Austausch und Vermittlung von hervorragenden Künstlern, Erleichterungen von Ausstellungen oder Besuchen derselben oder von Sonderkursen, Theatern usw. Förderung der gemeinsamen kulturellen Anliegen und Bestrebungen des Bodenseegebietes. Die Arbeitsgemeinschaft nahm ihren Ausgang von Borsdorf. Sie umfaßt heute 15 Volksbildungsorganisationen, 5 wirtschaftliche Institute und 8 Gemeinden sowie 2 Zeitungsverlage. Sitz der Arbeitsgemeinschaft ist der Wohnort des jeweiligen Vorsitzenden, zur Zeit Friedrichshafen. In der Frage der Bodenseekulturwoche zum Studium der am Bodensee angehäuft Kulturgeschichte wurde zur weiteren Behandlung der Angelegenheit ein Ausschuß gewählt.

Straßburg i. El., 22. Okt. (Ein Nachtwandler.) Im Ferienheim zu Neuwiler im Unterelsaß wandelte ein 13-jähriger Knabe aus Straßburg nachts im Hemd auf dem steilen Dache. Gegen Mitternacht hörten die Schwestern des Ferienheims Jieglern vom Dache fallen und sahen, als sie nach der Ursache suchten, den jungen Nachtwandler auf dem Dache, der sich schließlich auf dem First niederlegte. Einige Männer hoben Jieglern am Dache aus und hielten, mit nicht wenig Mühe, den Unglücklichen aus seiner gefährlichen Lage.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Seide und alle Besatzartikel färbt und reinigt. Färberei Prinz A.-G. Annahmestellen überall. Telefon 4507 und 4508.

Zur Auslieferung elektr. Licht-, Kraft-, Schwachstrom-Anlagen sowie Reparaturen empfehlen sich Grund & Oehmichen Waldstraße 26. Telefon 520 15878

Wo kaufe ich meine PELZE am billigsten beim KÜRSCHEUR NEUMANN Erbprinzenstraße 3 der sie selbst verarbeitet.

Parfümerien h. Bieler Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost

J. HILLER, Uhrmachermeister Waldstrasse 24. Telefon 3729. Uhren / Goldwaren / Trauringe / Besetze Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten.

Ludwig Wiedemann, Weingroßhandlung Fernsprecher 904. Waldstr. 8. Preiswerte Tischweine, weiß und rot. Vorzügliche Flaschenweine, Sädweine, Schaumweine, Spirituosen. Preislisten zu Diensten.

Möbelfabrik Gebr. Klein Karlsruhe Fabrik: Ruppurrerstr. 14 Lager: Durlacherstr. 97. Büreauische Qualitätsmöbel zu bekannt billigen Preisen. 11-63

Schirmfabrik W. Kretschmar Nachfolger Andr. Weinig jr. KARLSRUHE Karl-Friedrichstraße 21 am Rondelpplatz. Stets große Auswahl in Regenschirmen, Stockschirmen, Kinderschirmen, Spazierstöcken, Schirmreparaturen überziehen schnell und billig.

Bürsten-Vogel 3 Friedrichsplatz 3 Telefon 1424

Elektr. Bügeleisen u. Kochapparate Staubsauger-Apparate Jos. Meeß am Ludwigsplatz

In Leibbinden das Beste vom Besten für Schwangerschaft nach Operation bei Senkung. Reformhaus Neubert Amalienstr. 23. Eingang W. d. Str. Telefon 2742

Mehle & Schlegel Kaiserstraße 124 b Täglich Eingang der Herbstneueheiten Kleider- u. Seidens'offe in aparierter Ausmusterung zu vorteilhaften Preisen.

KUNSTHANDLUNG MOOS Kaiserstr. 187 Telefon 994 größte Auswahl in Radlerungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte 1886.

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe Kaiserstr. 124 b gegenüber dem Cafe-Automat Bad-Baden Liebenauerstr. 11 Feinste Brillen, Fernrohre, Mikroskope, optische Instrumente.

Kaufen Sie bei RIFFEL am Ludwigsplatz KARLSRUHE

Herren- und Damenschneiderei in Mäntel, Anzügen, Kostüme u. eleganten Damenkleidern auch bei zugeordneten Stoffen. Reelle Bedienung. Großes Stofflager. A. Weishaupt, Schneiderm. Bismarckstraße 20. Telefon Nr. 4774

Offenbacher Lederwaren äußerst billig. R. Neureuther, Hebelstr. 15.

Dampfwaschanstalt Ludwig Fuhs Bulaah 12. Tel. 2795 Rasenbleiche Annahmestelle: Kaiserpassage / Kronenstr. 5. Waidhornstr. / Tullastr. Herrenstrickwäsche / Haus-, Hotel- u. Leibwäsche / Gardinen / Störchen-schnelle Bedienung. Billigste Berechnung. schonendste Behandlung der Wäsche.

Tormin-Pianos Hervorragende Qualität. Langjähr. Garantie. Billige Preise. Zahlungsvereicherung. Lieferung direkt ab Fabrik 4623a C. Tormin A.-G., Pianofortefabrik, Freiburg i. Br. Heidenhofstrasse 25-29. Fernsprecher 3716.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 23. Oktober 1925.

Wie es jetzt in Südwest aussieht.

Ein Wort für Auswanderungslustige.

Aus Südwestafrika schrieb ein junger deutscher Auswanderer...

Meine Reise nach Südwest verlief ausgezeichnet. Bis auf wenige Ausnahmen...

Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, daß in den genannten Hotels deutsche Wirtinnen sind...

Farmen werden heute noch sehr billig und reichlich angeboten. Die Regierung gibt Farmen zu günstigen Bedingungen ab...

Reiseausgabenminister Dr. Stresemann ist heute vormittag mit dem Fahrplanmäßigen Zuge 9.51 Uhr in Karlsruhe eingetroffen...

Oktober-Miete. Wie wir erfahren, ist auch für Oktober keine Erhöhung der Miete eingetreten.

Wisanträge für Amerikafahrer. Das amerikanische Konsulat in Stuttgart...

zollern, gibt bekannt, daß fast alle rückständigen Wisanträge bis zum 1. Dezember 1925 erledigt sein werden...

Der Wandel des Geschmacks. Der Berliner Verband der Spezialgeschäfte feiert in diesen Tagen sein 25jähriges Bestehen...

Der Gastwirtverein Karlsruhe und Umgebung sowie die Kreisvereine Pforzheim, Durlach, Bruchsal, Ettlingen, Philippsburg und Bretten haben beschloffen...

Die bekannte Karlsruher Tanzschule Olga Meriens-Beger erlangt am letzten Sonntag im Ridelungensaal in Mannheim einen außergewöhnlichen Erfolg...

Unfälle: Auf der Landstr. zwischen Mühlsburg und Knielingen wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren...

Gehtenommen wurden: Je ein Schiffer von Rheindürkheim, Dillshausen und Fahr, weil sie von einem Schiffe in Mainz mehrere Zentner Weizen entwendeten...

Turnen + Spiel + Sport.

Reits- u. Springkonkurrenz des Karlsruher Reitsportvereins. Freunde des Reitsportes seien darauf aufmerksam gemacht...

Der Bänderkampf Deutschland - Schweiz in Basel. Die mancherlei Bedenken, die bei der Bekanntgabe der ursprünglich aufgestellten deutschen Mannschaft sich ergaben...

Der F.C. Phönix empfängt am Sonntag nachmittag 3 Uhr in seinem Wildparkstadion den F.C. Baden zum fälligen Verbandsspiel.

Der Beiertheimer Fußballverein empfängt am kommenden Sonntag den 25. Okt. nachm. 3 Uhr auf seinem Sportplatz hinter dem Hauptbahnhof den F.C. Germania Durlach zum fälligen Verbandsspiel.

F. B. Karlsruhe - F. B. Knielingen. Am kommenden Sonntag, den 25. Okt., treffen sich auf dem F.B.-Sportplatz an der verl. Hardtstraße nachmittags 3 Uhr die ersten Mannschaften von F. B. Karlsruhe und F. B. Knielingen im Verbandsspiel.

F. B. Darlanden I - F. C. Mühlsburg I. Das bedeutendste Treffen der Kreisliga im Gau Mittelbaden geht am kommenden Sonntag in Darlanden vor sich.

Die Skiwettläufe auf dem Feldberg im Schwarzwald, durchgeföhrt mit der Verbandsmeisterschaft des Sk-Clubs Schwarzwald, finden im kommenden Winter wieder am ersten Sonntag des Februars statt.

Habe meine Privat- und Kassenpraxis von Karlstraße 6. III., nach Stefaniensstr. 57, I. Dr. Fritz Treber

Bauarbeiten-Verdingung. Ausbaurbeiten. Wasserversorgungsarbeiten des inneren Ausbaus für den Wohnhausneubau der Gemark. Riedelungsaal...

Druckarbeiten. Für Hand- und Industriewerke werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

oder 2 mittel schwere Pferde 3jähr., für Trabfuhrwerk zu kaufen. 425 Garbain, 4jährig.

MILOPHON der billigste und beste SPRECHAPPARAT. Gerber & Schawinsky

Überall spricht man von blau Java Mk. 4.80. Emmericher Waren-Expedition

WIR ALLE KAUFEN UNSERE BERUFSKLEIDUNG bei WEINTRAUB 52 KRONENSTR. 52 TELEF: 3747

Das „Kruschen - Kraft - Gefühl!“ Sind Sie frühmorgens müde und abgesehen, energielos und missgestimmt? Salzl Ihr Blut gesund und stark durch die Adern rollen lassen.

Kruschen Salz. In Kaffee oder Tee nicht zu schmecken! Die tägliche kleine Dosis macht es!

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Erholt. — Grundstimmung zuversichtlich, nachbarschaftlich freundlich. — Weiterer Sturz des Franken.

Berlin, 23. Oktober. (Zuspruch.) Die Baifsebewegung des Vortages setzte sich heute nicht fort. Vielmehr konnten die stark erregten Vorkämpfer auf der ganzen Linie wieder Besserungen durchsetzen, die besonders den Vormittagsverkehr von Büro zu Büro der Borse kennzeichneten. Es regte dabei an, daß die Handelsbilanz Deutschlands im Monat September eine erhebliche Verminderung der Passivität aufweisen wird. Im reinen Warenverkehr hat sich der Einfuhrüberschuß nach bereits jetzt vorliegenden Meldungen von etwa 454 auf etwa 290 Mill. vermindert, da die Fertigungswarenexporte eine ansehnliche Steigerung erfahren hat. Bekanntlich ist eine Verminderung bzw. ein Verschwinden der Passivität für den deutschen Handelsbilanz volkswirtschaftlich von größter Bedeutung. Auch neue perfekt gewordene Amerikaner und die günstigen Abschlußziffern der K.G. Hoehs, Köln-Neuesen, wurden freundlich aufgenommen, obwohl sich die Gesellschaften dem Vorgehen verwandter Unternehmen anschließen und keine Dividenden verteilen.

Bei den Bankbüros waren daher vor Börsebeginn etwas mehr Kauforders eingelaufen als bisher. Das offizielle Börsengeschäft begann jedoch gegenüber der freundlicheren Verfassung am Vormittag recht unsicher, da wieder politische Bedenken in den Vordergrund traten und ferner auf das Anhalten des Frankens für die heimische Industrie auf dem Weltmarkt nachteilig einwirken dürfte. Immerhin blieb die Grundstimmung zuversichtlich. Lebhafter Geschäft verzeichneten ausländische Renten namentlich Türken, Ungarn und Russen.

Am Geldmarkt nannte man für tägliches Geld den unteren Rand von 8-10 Prozent, für Monatsgeld 10-11 Prozent. Eine Verknappung mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ultimo ist nicht zu beobachten, wird aber für die nächsten Tage erwartet.

Am Valutamarkt ging der französische Franken wegen London anhaltend zurück (113,5 in London, 14,5 in Berliner Usancehandel). Die Schwäche dieser Währung geht vor allem von der amerikanischen Stellungnahme gegen französische Dollaranleihen aus. Die führenden Devisen lagen still und unverändert. Die Mark festete sich in London auf 20,33 bis 20,34, in Paris auf 5,36, in Amsterdam auf 59,22, in Zürich auf 123,60.

Am Terminmarkt traten die Kursbesserungen gegenüber den gestrigen Rückschlägen am deutlichsten in der Erziehung, U. a. gewonnen Oberbedarf 2,25, Phönix 1,5, Schuder 1,5, Hapag 1,25, Nordd. Lloyd 1,25, Drenkeim 1,5. Die von der amerikanischen Vermögensfrage ebenfalls profitierenden Unternehmungen waren gleichfalls fest veranlagt. U. a. erhöhten sich Störz um 4,25, Schiffsfahrtswerte um 1-2, Baltimore um 2,25. Auch Kanada 2,25 gebessert. Anlinwerte stabil. Die Aktien des Farbentzerners näherten sich wieder beträchtlich dem Kurs der Bad. Anilin (121,75), da offiziell abermals auf die innere Gleichwertigkeit dieser Aktien hingewiesen wurde. Vom variablen Kassamarkt seien hervorgehoben: Reichsbank plus 1,87, Nordd. Wolle plus 1,75, Dt. Petroleum minus 2, Köln-Neuesen plus 1,25, Hoehs plus 0,75.

Im weiteren Verlauf wurden die Werte bevorzugt, die amerikanische Beschlagnahme gutheißen. Störz gingen bis 119, Kanada bis 43,5, Hapag bis 66 herauf. Auch die übrigen Märkte stellten sich späterhin um 1-2 Punkte fester, da die Spekulation zu Einbindungen ihrer feststehenden Lieferungen schritt. Im übrigen verläutete, daß nunmehr eine weitere amerikanische Anleihe und zwar für die Stadt Düsseldorf abgeschlossen sei. Eine Befähigung hierfür lag noch nicht vor. Von heimischen Renten konnte die Kriegsanleihe auf 0,226% anziehen.

Privatdiskont kurz 7%, lange 7 Prozent. Die festeren Kurse des Börsenverkehrs erfuhren bei Schluß des Verkehrs keine wesentliche Veränderung mehr. Auch nachbarschaftlich blieb das Gesamtbild freundlich. Neben Montanwerten,

Schiffahrtsaktien und heimischen Renten blieben Störz zu 118% und Baltimore zu 60 gefragt. Von Rohwerten wurden Stod Motorpflug und Kiebswerke mit 76 notiert, Deutsche Wollwerke dagegen wieder mangels Nachfrage getrieben. Im übrigen hörte man nachbarschaftlich Schughebietsanleihe 3,80, Kriegsanleihe 0,25, Phönix 71%, Gelsenkirchen 81%, Harpener 106%, Badische Anilin 121%, Mannesmann 65%, A.G. 96%, Hapag 66%, Nordd. Lloyd 74%. Effekten-Termin-Rotierungen vom 23. Oktober. Erste Kurse: Hamburg Paket 66, Hamburg-Eis 66,75, Santa Dampf 100, Nordd. Lloyd 74,25, Berl. Handels 132,25, Commerzbank 95, Darmstädter Bank 106,25, Deutsche Bank 108, Diskontogesellschaft 175, Dresdner Bank 175, Mitteldutsche Credit —, A.G. G.-G. 96,25, Bochumer Guß 74,5, Dt. Kuremburg 72,75, El. Licht —, Gelsenkirch. Berg 81, Gef. für El. Unt. 115,5, Harpener Bg. 106,75, Oberbedarf 49,25, Oberh. Gato 40,25, Drenkeim 67, Phönix Berg 74,5, Rheinisch 49,25, Rombacher 82,75, Schuder 61,67, Siemens-Gulste 86.

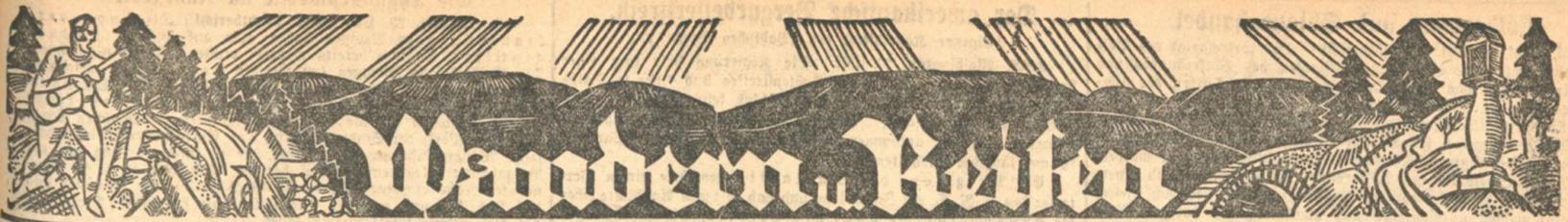
Schlußkurse: Hamburg Paket 66,75, Hamburg-Eis —, Santa Dampf 100, Nordd. Lloyd 74,25, Berl. Handels 132,25, Commerzbank 95, Darmstädter Bank 106,25, Deutsche Bank 108, Diskontogesellschaft 175, Dresdner Bank 175, Mitteldutsche Credit —, A.G. G.-G. 96,25, Bochumer Guß 74,5, Dt. Kuremburg 72,75, El. Licht —, Gelsenkirch. Berg 81, Gef. für El. Unt. 115,5, Harpener Bg. 106,75, Oberbedarf 49,25, Oberh. Gato 40,25, Drenkeim 67, Phönix Berg 74,5, Rheinisch 49,25, Rombacher 82,75, Schuder 61,67, Siemens-Gulste 86,75.

Frankfurter Börse.

Erholt. Frankfurt, 23. Okt. Bei der Eröffnung des heutigen Effektenverkehrs wurden einige Käufe vorgenommen, wodurch sich die Tendenz aberwiegend wieder fester gestaltete. Die Auslassungen der Badischen Anilin- und Sodafabrik machten einen ausgezeichneten Eindruck, stützten doch auch ihnen hervor, daß der Anilinmarkt sehr auf behaftet sei, und die Aktien im laufenden Geschäftsjahr sehr wahrscheinlich mit einer höheren Dividendenauszahlung rechnen könne. Ferner wurde in diesen Auslassungen

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 23. Oktober 1923. Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Legations-Nummern	22.10.	23.10.	Verf.
Amsterdam 100 G.	168 63	168 74	+ 0 11
Bank-Noten 100 G.	170 29	170 29	—
Paris 100 Fr.	19 13	19 12	- 0 01
London 100 £.	85 39	85 44	+ 0 05
Stockholm 100 Kr.	105 97	103 97	- 0 20
Oslo 100 Kr.	112 27	112 26	- 0 01
Kopenhagen 100 Kr.	105 55	105 15	+ 0 06
Brüssel 100 Fr.	20 32	20 32	—
Zürich 100 Fr.	119 27	119 27	—
Basel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Lausanne 100 Fr.	119 27	119 27	—
Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Yverdon 100 Fr.	119 27	119 27	—
Geneva 100 Fr.	119 27	119 27	—
Montreux 100 Fr.	119 27	119 27	—
Vevey 100 Fr.	119 27	119 27	—
Cham 100 Fr.	119 27	119 27	—
St. Moritz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Evian 100 Fr.	119 27	119 27	—
Thonon 100 Fr.	119 27	119 27	—
Annemasse 100 Fr.	119 27	119 27	—
Cluses 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Grand-Saconnay 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Petit-Saconnay 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Chablais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Faucigny 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Genevois 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Vaud 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Fribourg 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Jura 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Ticino 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Grigien 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Uri 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Schwyz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Unterwalden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Appenzel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Glarus 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Aargau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Thurgau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de St. Gallen 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Graubünden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Fribourg 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Jura 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Ticino 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Grigien 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Uri 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Schwyz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Unterwalden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Appenzel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Glarus 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Aargau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Thurgau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de St. Gallen 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Graubünden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Fribourg 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Jura 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Ticino 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Grigien 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Uri 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Schwyz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Unterwalden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Appenzel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Glarus 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Aargau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Thurgau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de St. Gallen 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Graubünden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Fribourg 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Jura 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Ticino 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Grigien 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Uri 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Schwyz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Unterwalden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Appenzel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Glarus 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Aargau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Thurgau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de St. Gallen 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Graubünden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Fribourg 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Jura 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Ticino 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Grigien 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Uri 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Schwyz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Unterwalden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Appenzel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Glarus 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Aargau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Thurgau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de St. Gallen 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Graubünden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Fribourg 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Jura 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Ticino 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Grigien 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Uri 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Schwyz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Unterwalden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Appenzel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Glarus 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Aargau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Thurgau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de St. Gallen 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Graubünden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Fribourg 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Jura 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Ticino 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Grigien 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Uri 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Schwyz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Unterwalden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Appenzel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Glarus 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Aargau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Thurgau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de St. Gallen 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Graubünden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Fribourg 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Jura 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Ticino 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Grigien 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Uri 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Schwyz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Unterwalden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Appenzel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Glarus 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Aargau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Thurgau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de St. Gallen 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Graubünden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Fribourg 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Jura 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Ticino 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Grigien 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Uri 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Schwyz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Unterwalden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Appenzel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Glarus 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Aargau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Thurgau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de St. Gallen 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Graubünden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Fribourg 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Jura 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Ticino 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Grigien 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Uri 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Schwyz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Unterwalden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Appenzel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Glarus 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Aargau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Thurgau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de St. Gallen 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Graubünden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Fribourg 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Neuchâtel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Genève 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Jura 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Ticino 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Grigien 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Uri 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Schwyz 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Unterwalden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Appenzel 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Glarus 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Aargau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Thurgau 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de St. Gallen 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Graubünden 100 Fr.	119 27	119 27	—
Le Canton de Valais 100 Fr.	119 27	119 27	—



Wandern. Reisen

Im Reiche des Schwarzwaldfürsten.

Kranz Joseph Götz

II.

Unter ständigem Kommen und Gehen der Landschaft im Nebel- und Wolkenpiel führt uns unser Weg um den Kollen herum nach dem Ledener Ca, der Paghöhe zwischen Münster- und Wiesental. Ein vielstrahliges Straßen- und Wegenetz verzweigt sich vor dem ausgeführten Gasthaus, in dem der Wanderer gerne rastet und neue Kräfte sammelt zum Weitermarsch.

Wer nach dem Belchen trachtet, hat von hier die Wahl zwischen zwei Hauptwegen: Südlich am Fuße des Hochtannen hin, über die die und Muffen. Oder westlich, dem Höhenweg folgend, durch prächtigen Hochwald, später am fast senkrecht abfallenden Steilhang des Heidefelsens hin, der schon eine Ahnung vermittelt, mit welcher Macht der Belchen selbst aus dem Münsterthal aufsteigt, nach dem scharfen Einschnitt der „Krinne“. Beide Wege vereinigen sich, der eine von Süden, der andere von Norden kommend, im Vorzimmer des dritthöchsten Schwarzwaldbergs: im Sattel „Althütte“ zwischen Rübgartentopf und dem eigentlichen Belchen. Beide Wege haben ihr Eigenartiges und Schönes; den ersten bevorzugen wir aus Gründen, die wir jetzt zur Zeit der Hundstage, nicht zu weit von uns, im Winter; drum folgten wir heute dem anderen. Doch nur ein Stück weit, dann tat's uns ein schmaler Firnschneepfad an, der von Breinau heraufkommend, links im Steilhang auf die Höhe des Heidefelsens (1277 Meter) führt und den wir alsbald emporzuklettern begannen. Aus „Wunderlich“, weil man doch immer etwas Neues auszuobeln will, nicht weil wir uns etwas Besonderes davon versprochen. Und doch hatten wir die kleine Anstrengung nicht zu bereuen. Hauptächlich die fast ebene Wanderung auf der tiefen Höhe bot Waldbilder und Eindrücke von eigenem Stimmungsreichtum. Interessant zu sehen waren die fersengeraden, tiefausgehenden Bodenterrassen, in denen die Holzmacher das geschlagene und zu geräucherten Holz zu Tal saufen lassen.

„Jeneits ging's dann wieder eben so steil auf 1119 Meter hinauf, die bereits erwähnte „Krinne“ (Krümmung — Krümme — Krümme), die scharfe Einbuchtung zwischen Heidefels und Rübgartentopf. Zwanzig Minuten gemächlichen Hochwaldansteigens folgten. Dann wird der Baumwuchs dünner, krüppeliger. Bergahorn, verkhornte, nicht mehr recht in die Höhe wachsende Kiefern, Vogelbeermuschel, mit dichtem Flechtenpanzer umhüllte Wetterbüchsen fristen auf dem zu Tage tretenden Felsuntergrund ein kümmerliches Dasein. Es liegen dagegen völlig die uns aus den Hochmoorgebieten des nördlichen Schwarzwalds vertrauten Leghörnchen oder Latzchen. (Eine Mischung dieser Charakteristika, außer in den Hochmooren der deutschen Mittelgebirge auch in den Vorapen, Pyrenäen und Karpaten verbreiteter Baumart vor dem Belchenhaus wurde 1886 von vornehmer Diebstahl in Schönau und Gartenspektor Krauß in ger in Badenweiler künstlich angelegt). Dagegen kann einer, der besonders wach hat, in perfekten Wintern noch die eine oder andere der von dem verdienten Mühlheimer Apotheker und „Belchenwarter“ Kupli zu 1873 aus der Schweiz nach seinem von ihm so geliebten Berge verpflanzten Alpenblumen entdecken.

Je höher wir steigen, desto großartiger wird das Bild. Wir haben beim Sattel Althütte den linken, bequemeren Weg, der eben sehr schön und abwechslungsreich Eindrücke bietet, nach dem Belchenhaus führt, verschmäht und folgen dem Geröllpfad, der an steilen, tiefeingraben Felswänden mühsam sich hinwindet. Noch trüger, drohender erscheint uns der Bergfels im und über dem zerfetzten Mollentreiben, das ihn noch immer umwohlt. Er ist hier, in seiner aufeinandergekrümmten Kraft unbedingt etwas vom alemannischen Dickschädel an sich. In 900 Meter höher, fast unerschrocken stellt sich der Riese die Schäfte aus seinem Auge, sein anderer Berg unserer Heimat tut ihm dies nach. Wie garne Sommer, sanft und weich, erscheinen sie gegen dies Urbild der Kühnheit und Kraft.

Und doch fühlen wir uns ob all der Macht nicht bedrückt, denn wir wissen auch: Wie keines anderen Berges Antlitz ist vielgestaltiger das Antlitz des Belchen. Woher wir auch kommen mögen, immer werden wir eine neue Ueberraschung erleben.

Vom Heideberg, also von Osten her, kennen wir ihn als „ruhenden Riesen“, der zwar seine Branten in der Tiefe verbirgt, aber seinen Rücken, seinen aufgeschwungenen Widertritt, sein machtvoll geschwungenes Haupt hoch über das Kleinzeug erhebt, das in seiner Umgebung sich nicht macht. Oder wir sehen in ihm die „eherne Spinne“, die ihren riesigen, bis sie seine ins Tal vorgestreckten Branten erreicht, sein anderer Berg unserer Heimat tut ihm dies nach. Wie garne Sommer, sanft und weich, erscheinen sie gegen dies Urbild der Kühnheit und Kraft.

Und doch fühlen wir uns ob all der Macht nicht bedrückt, denn wir wissen auch: Wie keines anderen Berges Antlitz ist vielgestaltiger das Antlitz des Belchen. Woher wir auch kommen mögen, immer werden wir eine neue Ueberraschung erleben.

Vom Heideberg, also von Osten her, kennen wir ihn als „ruhenden Riesen“, der zwar seine Branten in der Tiefe verbirgt, aber seinen Rücken, seinen aufgeschwungenen Widertritt, sein machtvoll geschwungenes Haupt hoch über das Kleinzeug erhebt, das in seiner Umgebung sich nicht macht. Oder wir sehen in ihm die „eherne Spinne“, die ihren riesigen, bis sie seine ins Tal vorgestreckten Branten erreicht, sein anderer Berg unserer Heimat tut ihm dies nach. Wie garne Sommer, sanft und weich, erscheinen sie gegen dies Urbild der Kühnheit und Kraft.

Wie kommen von Süden, aus dem Tal der eifertigen Wiese. Hier ist unter Berg ein Berg wie ein anderer. Korbhogenartig wölbt sich das überragende Wirtel seiner Masse. Im Weiterwandern verbirgt sich gar. Erst auf der 1100 Meter hohen Stuhlebene zeigt er sich wieder, und hat inzwischen einen Zwillingsschuel bekommen.

Dreipfeiligt zeigt er sich uns im Südwesten, etwa auf der gegenüber wacholderbewachsenen Höhe zwischen Heubronn und dem sogenannten Attweier. Hier haben wir unseren rasch liegenden Berg ganz nahe und grad gegenüber. Rechts der Ausläufer von Schönau ist fast in einer Flucht mit dem breiten Mittelteil zusammengewachsen und links läßt das pikare Kuppeldachlein den Hochfels nicht abnen, welsch fähne Felsenwelt sich unter und hinter ihm verbirgt. Das ganze Massiv ist weich und lang hinziehend wie ein hingestreckter Glodenstein.

Das großartigste und imponierendste Bild zeigt er uns aber unterhalb von Nordwesten. Hast du Ruhe, so wandere von dem alten, schiffartigen Städtlein Staufen mit seiner aussichtsreichen Burg nach, die im Städtlein und seiner Umgebung umgehen. Du wirst dich, denn du willst recht bald nach Wase kommen, wo hinteren „Kotten“, wie die einzelnen Gemeinwesen hier bezeichnet werden, kennen lernen: Münsler, Krümmer, Krummer, Krummer, Krummer, Krummer. Es lobt sich, denn manchem unter uns, unterfährten Städtlein Schwarzwald kannst du hier begegnen. In der alten Wiese St. Trudperl läuten Historie und Rosengarten zusammen. Aber schon bald hinter Staufen hältst du zurück. Was ist das — da vorn — für ein Berg? Der die 1100 Meter Höhenunterschied zwischen deiner Straße und seinem Gipfel in einer einzigen unerhört fähnen Felsensteilwand überbrückt. Breit, selbstbewußt steht er dann da und zum dem vor sich liegenden Tal sein energetisches „Salt“ zu. Machtbewußt, und nicht brutal und proßig, denn in der wunderbaren Symmetrie des Majestät. In der linken Kuppe erkennen wir wieder seinen Hauptkopf, Rübgartentopf, in der ebel an- und absteigenden Kräfte der Hauptlinie, rechts die schärfere Biegung des Hochfelsch schärfere Ausklang. Und das ist recht so, denn keine wackeligen Schultertöne können diesem Berg.

Das Bild des Belchen ist aber mit diesen vier Hauptzügen noch nicht erschöpft. Denn je nach Richtung, Höhe, Nähe oder Ferne des Standorts, je nach Bodengegestaltung des Vorlands, wird der Belchen immer neue Eigenheiten und Einzelheiten entdecken. —

Die 1415 Meter hohe Spitze, die wir mittlerweile erreicht haben, wird von einer Rundschauafel und einer 1876 als Triangulationspunkt zur Vermessung des „Reichslandes“ errichteten Granitssäule markiert.

Gar oft im Leben, wenn wir uns auf etwas recht Großes begeben, müssen wir eine Enttäuschung erleben. Einmal oder das andere Mal sogar bei den Bergen. Beim Belchen hat das keine Gefahr. Der hält, was er verspricht; auch vom Gipfel herunter. Vermöge seiner herrschenden Höhe und der von allen Seiten bis an seinen Fuß heranreichenden tiefen Taleinschnitte kann er mit einer Rundschau aufwarten, die an Klarheit des Ausdrucks, Vielgestaltigkeit und Bewegtheit des Bildes von kaum einem zweiten Berg der deutschen Mittelgebirge erreicht, von keinem übertroffen wird.

Wer einmal in der Morgenfrühe, am äußersten Rand des Nordhangs sitzend, den jungen Tag hüpfend über rotbraun aufsteigende Felsen, hüpfend durch schwarzgrünen Wald hat ins Tiefland hinabsehen können;

wer an einem klaren Vormittag bei gemächlichem Gehen auf dem prächtigen Rundweg seine Blicke auf zwanglose Wanderung geschickt hat hinab und hinaus in die ausstrahlenden Täler, dann wiedererkennend und in dankbarem Erinnern begrüßt hat so viele alte Vertraute von den Schwaben- und Hegaubergen bis hinunter zur hochartig verblauenden Hornisgrunde, an die uns Bürgerrecht bindet; wer einmal angefaßt der unwirklich nach erscheinenden Eistriften der Alpen menschliche Ohnmacht gespürt;

wer einmal von den Felsjaden des Hochfels aus am Abend den Himmel sein tiefrottes Herzblut über die Erde ausgießen sah;

wer einmal im Vollmondlicht des Berges Traumleben in sich aufgenommen, oder von der Terrasse des Belchenhauses in finsterner Nacht das zur Verhüllung gewordene Bälener Lichtmeer gesehau;

wer einmal in Schnee und Eis dem Jurolo eines Belchen-Wintersturms getrotzt und vergeblich nach den erlöschenden Augen des zu anderer Jahreszeit so gaislichen Stiefvaterheims Ausschau gehalten —

für den ist der Belchen zu einem unvergeßlichen Erlebnis — zu einem Stück Leben schlechthin — geworden. — — —

Wir können nicht Mitleid nehmen von unserem Berge, ohne noch kurz des freundlichen Heims zu gedenken, das uns in so trefflicher und echt göttlicher Weise umgibt. Ich sage mit Vorbedacht: „Heim“, auch den sinnvollen Namen „Belchenhaus“ lasse ich gelten. Nicht aber möchte ich es „verleitet“ sehen mit dem fröhlichen „Waldwirth“, „Hotel“. Denn es gibt mehr als gut Essen und Trinken, die ich mir mit Geld überall kaufen kann; es gibt dem Wanderer ein Stück Dabeim. Jene behaglichen und heimeligen Gemütsuntergrund, der erst volles, innerliches Gesehen ermöglicht. Das mag zum Teil an der Tradition des Belchenhauses liegen, die, wenn auch nicht so alt an Jahren, doch derjenigen eines guten, alten Bürgerhauses gleichwertig ist. Zum anderen Teil liegt es aber auch an der selten guten Ausstattung ihrer Gastgeber-Aufgaben, die die schlichten Stiefvaterleute besetzt und die den „gaislichen Erfolg“ nicht lediglich an den Zahlen des Hauptbuches misst.

„Des Belchen Hausbuch Chronica“, ein in Tannenholz gebundenes, originales, mit vielen wertvollen Handzeichnungen geschmücktes Buch erzählt uns Entstehen und Werden des heute vielberühmten Hauses.

Damals taten sich im Frühjahr 1866 einige Notabeln aus Schönau und Schönenberg zu einem „Comité“ zusammen und beschloßen den Bau eines Raft- und Herbergshauses auf dem damals noch spärlich bebauten Berge. Verschiedene benachbarte Städte, aber auch Mannheim und Karlsruhe, sowie Wandervereinigungen, stifteten Geldbeiträge. Bürger der Gemeinde Schönenberg leisteten Fronarbeit durch kostenlose Fuhrn. Trotdem lagen schwere Sorgenfalten auf den Stirnen der Comitémänner, bis der 6. Oktober 1866, der Einweihungstag des kleinen, bescheidenen Hauses, endlich herangekommen war. Mit acht Betten wurde das Bergheim am Peter- und Paulstag 1867 der Öffentlichkeit übergeben. Verwaltung war die Gemeinde Schönenberg, Richter des Wirtschaftsbetriebs Johann Spröndle. 1868 ging die Verwaltung an das Comité über. Der Verkehr hebt sich, das Haus soll vergrößert werden. Aber erst 1882 fand unter der Regie des Schwarzwaldvereins, der auch Bauherr und Hauseigentümer ward, die nötigen Gelder beizammen. Das Haus wird auf die doppelte Anzahl, also 16 Betten gebracht. Nach 25 Jahren, 1893, übernahm Joseph Stiefvater, unser heutiger Belchenwirt, die Bewirtschaftung und erlangte 2 Jahre darnach durch Kauf Eigentumsrecht.

Durch rastlose, zähe Arbeit und vorbildliche Führung hat die Familie Stiefvater seitdem das Belchenhaus zu dem gemacht, was es heute ist: ein weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus anerkannter und hochgeschätzter Berggasthof, in dem sich jeder wohlfühlt, wohlfühlen muß, weil das Haus in schlicht-dornehmer, selbstverständlicher Art gleichermäßen allen Bedürfnissen und Möglichkeiten Rechnung trägt. Schade ist nur eins: daß die ungünstigen wintertlichen Verhältnisse der Offenhaltung von November bis Frühjahr ein Ziel setzen. Ein einmaliger Versuch im Winter 1900 fiel schlecht aus. Während dieser Monate findet der Winterwanderer und Schneefahrmann in dem ebenfall der Familie Stiefvater gehörigen geschäftigen Gasthof Belchen-Mullen ein ebenso behagliches Heim.

Heute ist der Belchen durch ein wohlangebautes Wegnetz von allen Seiten bequem zugänglich gemacht. Ganz bequemen Leuten gestattet die großartige Belchenstraße die Bezeichnung des Riesen, ohne daß sie bis zum Belchenhaus einen Fuß auf den Boden zu legen gezwungen wären. Der „ruhende Löwe“ ist gebildet. Bis er je und je wieder einmal seine „Wäusne“ schüttelt, in dumpfen Schmerz ob des ihm anzusetzenden Zwanges laut aufsprillt und das modische Menschengeiz mit Sturmknäuben davonjagt, hinab ins Tal. Nur ganz Vertraute dürfen zu solcher Zeit sich ihm nähern.

Und nun hab' Dank, du lieber, du herrlicher Berg, für alles, wos du uns auch diesmal wieder geschenkt hast. Wir wollen's in unser Wanderkassettchen legen zu dem vielen anderen von gestern und chgeßtern. Wenn wir dann an stillen Abenden daheim das Kältelein aufwurt und unsere Kostbarkeiten vor uns ausbreiten im Lampenlicht, so werden deine Angebinde in besonders schönem Glanze erstrahlen. Und der Erinnerung werden ihre Hände reichen Wunsch und Vorsatz: „Auf Wiedersehen!“

Verkehrsnachrichten.

e. Sonderzüge für den Wintersport. Die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beabsichtigt im bevorstehenden Winter, günstiges Wetter vorausgesetzt, in ausgedehntem Umfange Sonderzüge nach den deutschen Winterportgebieten zu führen. Hierzu kommen sowohl die sogenannten Wochenendzüge in Betracht, die dem Ermessen der einzelnen Reichsbahndirektionen unterstehen, als auch die auf weitere Entfernungen verkehrenden Sonderzüge, bei denen die Rückfahrt mit fahrplänmäßigen Zügen innerhalb einer bestimmten Frist freigestellt ist. Auch für die letztgenannten Züge gelten dieselben günstigen Bedingungen wie für die Sommersonderzüge, die in diesem Jahre in vermehrter Zahl gefahren worden sind. Es ist anzunehmen, daß bei günstigerem Winterwetter als im Vorjahre, die Wintersonderzüge starke Benützung finden werden.

RDV. Zunahme des Reiseverkehrs mit den Nordischen Ländern. Wie von a m l i c h e r Seite mitgeteilt wird, hat der gesamte Reiseverkehr zwischen Deutschland und den Nordischen Ländern im letzten Jahre eine

erbedliche Steigerung erfahren. So hat z. B. ein großes schwedisches Reisebüro, wie wir bereits mitteilen konnten, in den Monaten Mai, Juni, Juli und August des Jahres 1925 9 289 Fahrkarten Mittel See-Sabnis und Mitte See-Warnemünde ausgeben gegenüber 8 216 Stück in den gleichen Monaten des Vorjahres, d. h. die Zunahme ist um 18.06 Prozent gestiegen. Von Deutschland nach Schweden über Sabis sind, nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Stettin, vom Mai bis August 1924 37 624 und im gleichen Zeitraum 1925 44 682 Personen gefahren. Das ist eine Zunahme im Jahre 1925 um 7 058 Personen oder 18.7 v. H. Der Verkehr über Warnemünde ist in dem gleichen Zeitraum sogar um 20.8 v. H. gestiegen. Es wurden dort befördert vom Mai bis August 1924 43 717 und in den gleichen Monaten 1925 52 889 Personen, also 9 172 Personen mehr.

e. Europäische Fahrplan-Konferenz im Haag. In der Zeit vom 20.—24. Oktober findet im Haag die europäische Fahrplan-Konferenz statt, auf der die Fahrpläne der durchgehenden Zugverbindungen für das Jahr 1926 beraten werden. Gleichzeitig werden auch die Wagenbuchung vereinbart. An der Konferenz beteiligen sich fast sämtliche Eisenbahnerkollektiven Europas, Schiffahrtsgesellschaften, die Mitropa und die Internationale Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft.

RDV. Bahnkonferenz des Völkerverbundes im Frühjahr. Der künftige Ausbau des Völkerverbundes für Verkehrsangelegenheiten hatte im vergangenen Jahr einen Untertransit einerauf, der sich speziell mit den Fahr- und Bilustragen zu befassen hat und nach Möglichkeit Verbesserungen in die Wege leiten soll. Dieser Untertransit hat in den ersten Oktobertagen in Paris eine Tagung abgehalten und beschlossen, den Völkerverbundrat zu erlöchen, alle Staaten zu einer Bahnkonferenz im nächsten Frühjahr einzuladen. Bereits im Jahre 1920 hat eine derartige Konferenz stattgefunden, aber die damalige allgemeine Stimmung war noch so sehr durch den Weltkrieg beeinflusst, als daß die dort gefassten Beschlüsse zur nützlichen Durchführung gelangen konnten. Hoffentlich ist bei der nächsten Konferenz die allgemeine politische Lage soweit geklärt, daß das Ergebnis günstiger ausfällt.

e. Die gemeinliche Fahr- und Zollkontrolle in den deutsch-holländischen D-Bahnen in Venetien und Neuenaar ist mit dem 4. Oktober wieder befristet worden. Nur in dem London-Berlin-Expreß findet Fahr- und Zollschau während der Fahrt im Zuge statt.

Aus Bädern und Kurorten.

Bad Kreuznach. Dem durch seine Bitterung für die Mehrheit der deutschen Bäder geradezu katastrophalen September ist im Oktober und Sunstrick ein wunderbar schöner Oktober gefolgt, der Veranlassung für zahlreiche Wanderer ist, die in herrlichen Herbstfarben prächtige Landschaft und die Schwälder des Sunstrick auf anregenden Wanderungen zu durchstreifen. Bad Kreuznach bewährt bei dieser Gelegenheit auch wieder seine starke Anziehungskraft als Standaß der Touristen. Gleichzeitig bietet es Gelegenheit mit der Herbstferien eine Kur zu verbinden, da sowohl das Bäderhaus wie das Kurhaus geöffnet sind. Die Bad Kreuznacher Bäder bekanntlich die Eigenheit, mit artemischem Erfolge Rheumatismus, Gicht, Schiäs, die eigentlichen Frauenleiden und die Wachstumsstörungen der Kinder zu bekämpfen.

Kleine Mitteilungen.

Sammlung für das Heldendenkmal des Badischen Schwarzwaldvereins. Nach der letzten Zusammenstellung sind an Beiträgen für die Errichtung des Heldendenkmals für die gefallenen Angehörigen des Badischen Schwarzwaldvereins, dessen Einweihung am 1. September am Sonntag, den 8. November ds. Js., erfolgt, 9360.50 M. eingegangen. Es bleibt also für manchen noch die Möglichkeit, Spenden für das Denkmal dem Schwarzwaldverein zu kommen zu lassen.

Neue Jugendbergs in Venagries. Der Ortsausschuß M ä n c h e n für Jugendwanderungen hat jetzt in Venagries in einem eigenen Gebäude eine neue Jugendbergs eröffnet. Das neue Heim ist vorerst für etwa 30 Zager eingerichtet. Sobald weitere Mittel bereitstehen, ist der Ausbau auf 50 Zager möglich. Das neue Heim ist mit laufendem Wasser und elektrischem Licht ausgestattet, enthält Wohnraum für die Bergbergsverwaltung, Führerszimmer und gemütlichen Lese- und Spielraum mit Kachelofen. Das Heim liegt am Ortsrand von Venagries und bietet schöne Aussicht auf die Venagrieser Berge. Es wird nicht allein den Jugendwandergruppen im Sommer willkommenen Stützpunkt sein, sondern erweist sich auch für den Winter ein herrliches Schutthel.

Literatur.

„Der Alpenfreund“, illustrierte Halbmonatsschrift für Reise und Touristik. Alpenfreund Verlag W. G. München. Im ersten Oktober-Heft der beliebten Zeitschrift findet der Berg- und Naturfreund wieder eine Fülle erlebener Aufsätze. Dr. Josef Weingartner bringt eine prächtige Schilderung der alten Südtiroler Burgen; die Ersterkennung der Sankt-Valentin-Bekleidungs- und Felleidungs-Verfahren, die zwei ausgezeichneten Arbeiten, die von Bergfahrern abwärts des großen Berges erzählen — „Aus der Bergwelt des oberen Reichstales“ von Karl Schläger und „Winter und Sommer im Borschen“ von Ferdinand Seidl, sind zu einem Aufsatz „Stilles Bergland“ vereint. „Gipfelwunder“, eine tiefempfundene Skizze von H. Meisow, „Die Kunst des Böden“, ein lebendiges Stimmgebilde von Anton Bus zu Hlbersturm, das felsige „Stilles Beck“ von V. Langsdorf, die gemütsvolle Wanderer „Aus Molegards Waldheimat“ von Karl Weisner, zwei Gedichte von Albert Schwarzal und Robert Friedl, die meisten in hunder Reihenfolge. Mit von Weich zeigt in ihrer „Distanz“ eines Bayerns, erneut, daß sie eine der wertvollsten Frauen ist, die Sum vor besitzen. Der Bilderroman des Heftes ist wie immer hervorragend. Probehefte von jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Der Winter, illustrierte Zeitschrift des Deutschen und Oester. Eisenverbandes, des Deutschen Bobbleich-Verbandes, des Deutschen Rodelverbandes, des Bayerischen Eisportverbandes, des Saunt-Verbandes, des Deutschen Winterportvereins und anderer Vereine. Jährlich 15 Hefte mit farbigen Umschlag für Mittelalter der genannten Vereine 8 Mark, für Nichtmitglieder 10 Mark, einschließlich Postgeld und Verpackung. Wenn der Winter von der Tür freit, stellt sich auch seit vielen Jahren „Der Winter“, die führende Zeitschrift des Winterportes, regelmäßig ein. Sammelhefte bereitet auf dem farbigen Umschlag ein Stilkücher seine Bretter für kommende Zeiten vor. 20 Jahre sind es her, daß der Deutsche Eisenverband gegründet wurde, deshalb ist seinem Arbeiten das erste Heft seiner schon im 19. Jahrgang lebenden amilichen Zeitschrift gewidmet. Paul Dinkelder schildert in großen Zügen die Entwicklung des deutschen Eisportes und seine Organisation. In bekannter, origineller Form hat Toni Schneider eines der deutschen Stilkücher illustriert, über Schnee, Reil und Raufrost und ihre Entstehung plaudert Dr. A. Duber, der alpine Winterport Bayerns. Wie diese winterlichen Gaben aber loden und in Verlesung führen, schildert Hans Fischer in dem Heftlein „Wenn der Winter kommt“. In origineller Weise illustrieren Eitelsoff annehmbar einen Beitrag des Herausgebers G. J. Luther über plandische Winterbilder. Auch andere prächtige und sehr gut gedruckte Aufnahmen sind amilichen der verlesenen Texte gekrennt. Dies alles und eine Fülle von Nachrichten über kommende Ereignisse sprechen für den Ruf des „Winter“, die gezeichnete Sportzeitschrift deutscher Sprache zu sein.

Sichere Beachtung
lebens des erholungsbedürftigen und naturliebenden Publikums finden Ihre Anzeigen in dieser Beilage.

Kühler Krug
Wein-, Bier- und Spelse-Restaurant
Grosse Vergnügungsgaststätte für Vereine u. Gesellschafte.
Telefon 538. Inh.: Franz Rutschmann

Berghausen Café Forsthaus
Am Eingang des Orts gelegen. Erstes in am Plage.
In Weine, Plungschäfer Biere, Pilsener, etc.
Großer schattiger Garten mit Plingstrassen. 1528
Zum Besuch ladet ein Der Besitzer August Merkle.

Völkerbund und Sklavenhandel.

U. Genf, 21. Okt. (Drahtbericht.) Das Sekretariat des Völkerbundes hat heute den Mitgliederstaaten des Völkerbundes und den Regierungen von Deutschland, Rußland, der Türkei, der Vereinigten Staaten, Afghanistan, Ägypten und dem Sudan den Entwurf über die Abschaffung des Sklavenhandels, sowie aller Arten von Sklaverei zugehen lassen. Die Annahme dieses Abkommens ist bereits von der letzten Völkerbundsversammlung empfohlen worden. Das Generalsekretariat des Völkerbundes schlägt entsprechend einem Beschlusse des Völkerbundsrates den Regierungen vor, sich diesem Spezialabkommen anzuschließen und gleichzeitig die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, und entsprechend den Bedingungen des Entwurfs jede Art von Sklaverei zu unterdrücken. Die Antwort der betreffenden Regierungen wird bis spätestens 1. Juni 1926 zurück erwartet.

Mexiko den Mexikanern.

* Mexiko, 22. Okt. (Zuspruch.) Im mexikanischen Senat wurde der Gesetzentwurf über die Aenderung des Artikels 27 der Verfassung in erster Lesung angenommen. Danach müssen alle Fremden, die in Mexiko Eigentum besitzen, binnen drei Jahren mexikanische Staatsbürger werden, widrigenfalls ihr Eigentum verstaatlicht wird. Davon wurden besonders die Amerikaner als Eigentümer der großen Petroleumfelder betroffen werden.

Innenpolitische Krise in Jugoslawien.

* Belgrad, 22. Oktober. (Zuspruch.) In den letzten 24 Stunden ist in der politischen Situation eine überraschende Lösung eingetreten. Nach der vorgestrigen formalen Eröffnungssitzung der Skupstina wurde den Abgeordneten bekannt gegeben, daß sie Belgrad verlassen könnten und zur nächsten Sitzung, in der die Thronrede verlesen werden sollte, auf schriftlichem Wege eingeladen werden würden. Nachdem der größte Teil der Abgeordneten die Stadt verlassen hatte, erschien ein königlicher Erlaß, durch den die Sitzung für gestern abend festgesetzt wurde. Die Bahnstationen wurden telegraphisch angewiesen, die abgereisten Abgeordneten in Kenntnis zu setzen. Tatsächlich trafen abends wieder alle vollständig ein. In der Skupstina wurde erklärt, daß die Thronrede vorläufig weggelassen werde und daß die Sitzungen bis auf weiteres täglich stattfinden würden. Die Ereignisse bereiten eine schwere innenpolitische Krise vor, die ihren Ursprung darin hat, daß nunmehr Raditsch nicht in die Regierung aufgenommen wurde. Raditsch hat bereits abends im Hauptorgan der kroatischen Bauernpartei einen Feldzug gegen das Ministerium eröffnet und droht mit Neuwahlen. Diese Tatsache dürfte wahrscheinlich zu einer neuerlichen Spaltung zwischen der kroatischen Bauernpartei und den Radikalen führen. Man ist in Belgrad politischen Kreisen, wo die Ereignisse in den Nachmittags- und Abendstunden das einzige Gesprächsthema bilden, auf neue Zwischenfälle gefaßt.

Ein französisches Flugzeug ins Meer gestürzt.

* Paris, 23. Okt. (Zuspruch.) Bei Marseille ist ein Militärflugzeug bei Übungen ins Meer gestürzt. Vier Mann der Besatzung ertranken.

Der amerikanische Bergarbeiterstreik.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 22. Okt. Die Regierung hält trotz einer bereits sechswöchigen Dauer des Kohlenstreikes und einer in Wäde erwarteten Kälteperiode an ihrem Entschluß fest, sich nicht in den Kohlenstreik einzumischen, sondern den Grubenbesitzern ruhig zu gestatten, es darauf ankommen zu lassen, welche der beiden Parteien es am längsten aushalten wird.

Ein Mitglied des Kabinetts gewährte einem Vertreter des J. N. S. ein Interview und gab folgende Auskünfte über die augenblickliche Lage des Streiks: Die Gefahr eines Kohlenmangels besteht nicht, weil man immer genügend Ersatz für Antrozit besorgt hat. Ueber die Menge der von den Kohlenhändlern aufgeschickten Kohlen sind keine zuverlässigen Zahlen erhältlich.

Die Wiederaufbauhandale.

F.H. Paris, 23. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Chaillaux erschien gestern in der Kammerkommission für die befreiten Gebiete und gab die Zusicherung, daß er keine allgemeine Revision der Entschädigungszahlungen vorsehen wolle, aber die vorgekommenen Ungerechtigkeiten bei den Entschädigungszahlungen sollten aus der Welt geschafft werden. Ungerechtfertigte Zahlungen werden überprüft werden. Der Finanzminister erklärte, daß er in vollkommenem Einvernehmen mit der Kommission arbeiten wolle.

Der ungarische Kultusminister in Berlin.

Berlin, 22. Okt. (Zuspruch.) Am Mittwoch abend sprach in der Berliner Universität der ungarische Kultusminister, Dr. Graf v. Klebesberg auf Einladung der Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler. Der ungarische Minister war einer Einladung des preussischen Unterrichtsministers gefolgt, um sich über die deutschen Schleinrichtungen zu unterrichten. Nach einer Begrüßungsansprache der Vorsitzenden der Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler, Professor Schmidt, ergriff Graf v. Klebesberg das Wort und berichtete über das kulturelle Leben in Ungarn. Vor allem beschäftigte er sich mit den kulturellen Strömungen der Nachkriegszeit in Ungarn. Diese zu meistern und zu lenken, sei seine Aufgabe. Der Redner betonte, daß diese Aufgabe nur unter dem Gesichtspunkt der Anlehnung und Anspannung an den westeuropäischen Kulturkreis unter spezieller Anlehnung an dessen nationale Erscheinung, den deutschen Geist, gelöst werden könne. Der Redner sprach seine ausdrückliche Bewunderung für Deutschland und seine Kultur aus. Unter Hinweis der Beziehungen der ungarischen Nation zu der deutschen und mit der höchsten und wehmütigen Erinnerung an das gemeinsame Schicksal der beiden Völker beendete der Redner seine von tiefer Erkenntnis und von großem Willen getragenen Ausführungen unter dem lebhaften Beifall der Zuhörer.

J.N.S. Washington, 22. Okt. (Eigener Kabeldienst.) Das Staatsdepartement steht einem Besuch der Gräfin Katharina Karolyi, Gattin des früheren Präsidenten der Republik Ungarn, die Vereinigten Staaten als Gast und Rednerin zu bejagen, abzuheben gegenüber.

Die Typhusepidemie im Ruhrgebiet.

mb. Belber, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Typhusepidemie in Neviges haben auch auf Belber übergriffen. Es sind bereits mehrere ernste Fälle zu verzeichnen. Die Epidemie in Neviges hat weitere Todesopfer gefordert, jedoch bis jetzt im ganzen elf Personen gestorben sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Seuchenherd in der Wasserwerkung zu liegen ist, die außerordentlich viel zu wünschen übrig läßt. Die Werke der Stadt liegen im Tal. Eines dieser Werke erhält seine Wasserzufuhr aus einer Ader, die in ihrem Anfang den am Bergabhang gelegenen Friedhof berührt. Außerdem fließt in aller nächster Nähe einzelner Werke ein Bach vorbei, der Abwasser aus den Fabriken und aus den Viehställen mit sich führt. Die Stadt hat diese Werke sofort sperren lassen.

Schweres Baunglück.

* Offenbach, 22. Oktober. Im nahen Ort Bieber ereignete sich ein schweres Baunglück. Der bis zum 2. Stock fertig gebaute Fabrikneubau der Firma Odenweller stürzte ein. Ein Arbeiter wurde getötet, während die beiden Lehrlinge schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

* Dresden, 22. Okt. (Zuspruch.) Der Wiederzusammentritt des sächsischen Landtags erfolgt am Dienstag, den 7. November.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Höhe über Meeresebene	Temperatur °C	Gefrüge Höchstwärme	Niedrigste Temperatur	Wetter
Merxheim	746.7	11	19	8	Regen
Königsstuhl	41.6	9	16	9	Regen
Karlsruhe	112.2	12	19	12	Regen
Baden-Baden	749.3	9	18	9	Regen
Badenweiler	749.3	7	14	4	Regen
Wittichen	—	6	12	5	Regen
St. Blasien	—	—	—	—	—
Hohenbaden	—	—	—	—	—
Geilbühl	874.7*	2	9	2	Reife regen

Allgemeine Witterungsübersicht. Nach einem wechselländ bewölkten Tage, an dem Vormittags und besonders Nachts Niederschläge fielen, kommt es heute infolge weiteren Vorbringens der westlichen Regengebiete zu erneuten Niederschlägen. Die Südströmung bedingt in Baden anormale Temperaturen, das gefrüge Temperaturmittel liegt 7.3° über dem normalen. Der Kern des Tiefdruckgebietes ist nach Schottland gezogen und wird voraussichtlich weiter gegen das Stageral wandern. Ueber dem Kanal brechen kühlere Luftmassen in den warmen Südstrom ein, wodurch ein ausgeprägtes fräufiges Regengebiet entsteht. Eine wesentliche Aenderung der Wetterlage steht für die nächsten Tage noch nicht in Aussicht.

Wetterausblick für Samstag, 24. Oktober: Weiterhin sehr unbeständig, Regenschauer, noch mild; starke südliche bis südwestl. Winde. Wasserstand des Rheins: Schutterinsel, 23. Okt., 6 Uhr morgens: 108 cm, gef. 6; Rehl, 23. Okt., 6 Uhr morgens: 214 cm, gef. 5; Nagau, 23. Okt., 6 Uhr morgens: 396 cm, gef. 8; Mannheim, 23. Okt., 6 Uhr morgens: 283 cm, gef. 13.

Schuhhaus R. DANGER KAISERSTR. 161 ECKE RITTERSTR.

Ein Restposten **Braune Boxcalf-Herr.-Schnürstiefel** 12⁵⁰ mod elegante Form, „Marke Mercedes“ nur

Ein Restposten **Schwarze Boxcalf-Herr.-Schnürhalbschuhe** 12⁵⁰ elegante Form, „Marke Mercedes“ nur

Ein Posten **Damen-Halb- u. Spangen-Schuhe** 11⁵⁰ spitze moderne Form, „Marke Mercedes“ nur

Ein Posten **Herr.-R.-Box-Schnürstiefel** 11⁵⁰ spitze Form, weiß gedoppelt Rahmenarbeit

Ein Posten **Herr.-Halbschuhe** 9⁷⁵ mod. spitze Form, weiß gedoppelt

Ein Restposten **Damen-Lack-Spangen- und Schnürhalbschuhe** 8⁹ moderne spitze Form

Primo Qualität aus billigerem Preis!

Statt jeder besonderen Anzeige.
Tieferschüttelt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser einziges, innigstgeliebtes Kind
Fritze
uns rasch und unerwartet im Alter von 10 Monaten durch den Tod entrissen wurde.
In tiefstem Schmerz:
Fritz Seeber und Frau
Johanna geb. Mayer
Familie Chr. Mayer
Familie Fr. Seeber
Familie K. Krug.
Beerdigung: Samstag nachm. 4 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. B21872

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Herrn Rudolf Hucke
Mühlenbesitzer
gestern mittag 2³⁰ Uhr infolge eines Unglücksfalles im 40. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.
Ottenhelm, den 22. Oktober 1925.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hedwig Hucke, geb. Eccard
und Kinder.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr statt. 4771a

Serrenunterhosen 20088
garantirt molaemlich, prima Qual., griffige u. feste Ware M. 2.60
Kinderstrümpfe in allen GröÙ. reine Wolle, getricht. in schwarz, braun, beige u. grau. Größe 1. Paar M. 1.60
Kinderstrümpfe Baumwolle, in allen GröÙen bis Größe 11 (Schuhz. 40) vorratig. schwarz M. 1.20 grau u. beige. Größe 11: Paar
M. Böckel, Antz. Weiß-, Rollwaren
Reppoldstr. 23 gegenüber d. Diakonienstraße

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kauft Möbel nur bei **Freundlich** ein
Kronenstr. 37/39 20847

Danksagung.
Für die unserm lieben Verstorbenen
Medizinalrat
Dr. Julius Blume
während seines Krankenlagers und bei seinem Tode erwiesene Liebe, Verehrung, die schönen Blumenspenden, sowie für die vielseitige Teilnahme an unserem Verluste danken wir herzlich, insbesondere Herrn Salewsky, Priester der Christengemeinschaft hier, für seine erhebende Trauerhandlung und Predigt, sowie für seine seelsorgende Führung des Schwerkranken an die Totenfeier. B21849
Am Samstag, den 24. Okt. vormittags 10 Uhr, findet im Vortragssaal, Waidstr. 8, par1., zum Gedächtnis des Verstorbenen eine Toten-Wehandlung durch Hrn. Pfarrer Salewsky statt, zu der wir freundlichst einladen.
Im Namen der Familie:
Frau Emma Blume, geb. Eichrodt.
KARLSRUHE, den 22. Okt. 1925.
Kaiserallee 123

Jetzt ist es Zeit!
Decken Sie Ihren **Herbst- und Winterbedarf** bei uns ein. Trotz billigsten Preisen und prima Qualitäten gewähren wir Ihnen bei mäßiger Anzahlung noch **bequeme Teilzahlung** auf unsere sämtliche **Herr.-, Damen-, Burschen- und Kinder-Confection**, sowie Manufacturwaren.
Großes Lager in Herren- u. Damen-Mäntel. Lagerbesuch ohne Kaufzwang.
Karl Storsberg
Kaiserstraße 247, Eingang Leopoldstr. am Kaiserplatz. 20789
Schwesterengeschäfte: Saarbrücken, Mannheim Ludwigshafen, Pforzheim, Elberfeld.

Makulatur-Papier
nur laubere Bettungen, als Einwickel-Papier geeignet. Au haben in der
Druckerei der „Badischen Presse“

Bucherer
Neuankabdrucken
Fotobilder sind für jeden Stellungsstuden
Wert-Objekte.
Wir bitten deswegen alle Fernbindende, metallic, rüch, sobald es nicht mehr benötigt wird.
„Badische Presse“
Unferrieh
3.70
frei Keller 20861

Nur echt mit diesem Firmenzeichen.
Hohenzollern Oefen
für Werkstätten, Säle, Lokomotivschuppen usw.
Unerreicht beste Bauart.
Größte Nutzleistung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch
Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau Düsseldorf.
Vertreter:
Dipl.-Ing. Heinrich Maser, Hellborn a. N.

Bucherer
Sartoffeln
Industrie
gelbfelzig
Sentner
3.70
frei Keller 20861
Bucherer
Telefon 392.

Karlsruher Kunst-Stopferei
la. N. Nr. 33 Herrenstraße 33 • Refor. 11
Unschädbares Einweben sämtl. Gewebe-Schäden.
Eigene Werkstätte am Platze!

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Straßenbahnwünsch.

Zu der unter diesem Titel in der Abendausgabe vom 9. ds. Mts. erschienene Beschwärde wird uns von einem Fahrgast geschrieben:

Es wird wohl niemand, der sich über die Sache orientiert hat, einfallen, sich zu beschweren, weil mit einem 2 Teilstreckenbesitzer von Bahnhof zum Markt oder umgekehrt über die Etlingerstraße fahren muß. Ohne weiteres dürfte klar sein, daß für eine Fahrtdauer von 13 Minuten (Bahnhof-Karlstr.-Markt) mehr bezahlt werden muß, als für eine solche von 8 Minuten (Bahnhof-Etlingerstr.-Markt), ferner, daß in der Strecke zu 13 Minuten mehr Teilstrecken enthalten sind, als in der zu 8 Minuten. Eine Wartezeit von 5-8 Minuten am Bahnhof oder Markt kommt nicht in Frage, da beide Ringwagen am Bahnhof gleichzeitig und am Markt mit 3 Minuten Differenz ankommen. Der Vergleich der Strecken Bahnhof-Südbüschstr. und Markt-Platz-Richard Wagnerstr. oder Mühlburger Tor-Durlacher Tor hint, weil die beiden letzten Strecken jeweils 2 Teilstrecken sind, während Bahnhof-Südbüschstr. eine Teilstrecke ist und sämtliche Teilstrecken im ganzen Netz jeweils ein bestimmtes, gleiches Längemaaß darstellen.

Unsere Fischerei im Altrhein.

Man schreibt uns aus Fischereireisen:
Fischerei und Fischfang im Altrhein sowie in der Federbach liegen seit 2 Jahren in den bewährten Händen der Fischereivereinerung e. V. in Darlanden, welche zusammen 126 aktive und passive Mitglieder umfaßt und sich in der Hauptsache aus Arbeitern und kleinen Beamten zusammensetzt. Für die Fischkonsumenten war es immer eine besondere Freude, wenn sie einmal einen frischen guten Rheinisch zu einem billigen Preis erziehen konnten, was besonders bei den heutigen Teuerungserhältnissen sehr zu begrüßen ist. Welche Mühe und Arbeit jedoch der Fischer bei Ausübung des Fischfanges zu bewältigen hat und wie groß seine Ausgaben für die Fanggeräte sind, darüber macht sich der Genießer des Fisches nicht viel Kopfrechen. Aber auch der Staat hat kein Ohr für die Not, in welche die Fischereivereinerung e. V. in Darlanden in diesem Jahre infolge ungenügendem Fangergebnis geraten ist, denn trotz wiederholter schriftlicher Eingaben an die zuständige Behörde um Pachtzinsermäßigung hat man es nicht für nötig gefunden, die berechtigten Einwendungen des Vereins einer entsprechenden Nachprüfung zu unterziehen. Der Kritischschreiber hat sich von mehreren Fischereimitgliedern davon überzeugen lassen, daß speziell in diesem Jahre die Fischgewässer durch die Wasserpolizei sowie durch das Befahren mit Paddelbooten, Ruderbooten, sogar auch des städtischen Hafenbootes sehr beeinträchtigt wurden, was eine Vertreibung der Fische aus ihrer Heimat zur Folge hatte. Ein großer Schaden wurde den Vereinsmitgliedern noch dadurch zugefügt, daß durch die Fahrzeuge die ausgelegten Fischnetze und sonstigen Geräte stark beschädigt bzw. fortgeschwemmt

wurden. Der größte Verlust lag jedoch in der Vertreibung der Fische selbst, was einen ungeheuren Mißerfolg im Fangergebnis zur Folgeerscheinung hatte. Trotz wiederholter schriftlicher Vorstellungen konnte sich die Staatsbehörde nicht zu einer Ermäßigung des „billigen“ Pachtzinses für das laufende Jahr von 2041 M. verstehen.

Nun handelt es sich hier um eine wirtschaftliche Vereinigung, bei welcher die Klagen des Herrn Dr. Schacht gut angebracht wären: „daß oft von gewissen Stellen in wucherischer Weise eine Preispolitik getrieben wird, die sich katastrophal auswirken kann, wenn nicht rechtzeitig Einhalt geboten wird.“

Wie ich von Mitgliedern des Vereins erfahren konnte, betrug der Anschlag für das Fischwasser im Altrhein von 1912 bis 1924 200 Mark pro Jahr und war während dieser Zeit mit 706 Mark vergrößert. 1924 war der Anschlag statt 200 1500 M. und kam bei der Versteigerung mit 2011 M. an die Fischereivereinerung e. V. Darlanden. Es ist nicht empörend, wenn eine Behörde schon den Anschlag von 200 M. (1912) auf 1500 M. (1924) erhöht. Es ist unmöglich, daß die Mitglieder eines Vereins heute eine derartige Summe aufbringen können, nachdem sie nur ein paar Zentner Fische als Fangergebnis erzielen konnten, ganz abgesehen davon, daß der Erlös kaum für die Instandhaltung der Fischgeräte ausreichte. Die Behörde müßte mit ihrer Pachtpreispolitik schließlich einen anderen Kurs einschlagen. Es ist behauptet, daß hier kein „Pachtzins“ eingereicht und in größter Not die Flucht in die Öffentlichkeit ergriffen werden muß. Der Fischereivereinerung e. V. in Darlanden sei empfohlen, sich rechtzeitig an den Landtag zu wenden, damit mit derartigen Mißständen aufgeräumt wird, obwohl es bedauerlich ist, nahezu 100 Volkswertreter mit einer Angelegenheit zu beschäftigen, welche ein dienstbefähigter Beamter schon längst hätte erledigen können. Vielleicht schmeckt dann der nächste Rheinisch nicht mehr so „gefallen“, wenn er billiger bezogen werden kann.
Einer für Viele.

Die Verkaufsstellen des Bad. Landes-theaters.

Die Theaterleitung möchte ich doch bitten, die alten Verkaufsstellen für Theaterbesucher, die Doerl und Knauf wieder einzurichten. Denn diejenigen künftigen Theaterbesucher, die seit Jahr und Tag gewohnt waren, ihre Karten dort zu kaufen, haben keine große Lust, sich an das Theater zu stellen und zu warten. Noch viel weniger werden sie eine andere Verkaufsstelle wählen, zumal beide (Doerl und Knauf) an günstigen Punkten der Stadt liegen. Nach meiner Auffassung ist doch in allererster Linie dem theaterbesuchenden Publikum in dieser Hinsicht Rechnung zu tragen. Glaubt nun die Leitung des Bad. Landes-theaters, infolge der Entwicklung unserer Stadt, an den verkehrsreichsten Plätzen Verkaufsstellen errichten zu müssen, auf, sie möge es tun; auf jeden Fall aber möge sie die alten Verkaufsstellen, die sich bisher bewährt hatten, beibehalten. Sicherlich tragen solche Veränderungen nicht dazu bei, den Theaterbesuch zu fördern.

Eine eifrige Theaterbesucherin.

(W.M.). Die Aufwertung geschieht nach § 63. Die Höhe ist nicht auf 100 Prozent des Goldmark-Betrags beschränkt, sondern wird vorläufig ein Vielfaches sein. Künftig sind die ordentlichen Gerichte. Bei einem Streitwert über 500 M. das Landgericht. Am besten wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

1341. R. M. A.: Ihre Anfragen sind bereit willigst beantwortet, daß sie im Rahmen des Briefkastens nicht beantwortet werden können. Zweckmäßigerweise wenden Sie sich an die Gerichtsstelle des Vormundschaftsgerichts, bei dem Sie ohne weiteres Auskunft erhalten.

1342. O. W.: Sie haben zweifellos noch auszuwerten. Wie hoch Ihre Aufwertungsansprüche sind, können wir erst feststellen, wenn Sie uns den Tag des Kaufschlusses noch genau mitteilen.

1347. B. S.: 1. Falls ein Gerichtskauf nicht vereinbart ist, ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk Sie Ihren Wohnsitz haben. 2. Sie müssen den Termin vor dem Breslauer Gericht durch einen Vollmachtverhaber vertreten (falls Landgericht durch einen Rechtsanwalt) wahrnehmen lassen. Der Vertreter muß die Unzulässigkeit des Gerichts geltend machen; erklärt sich das Gericht für unzulässig, so hat der Gegner die Kosten zu tragen, die dadurch entstanden sind, daß er die Klage bei einem falschen Gericht anhängig gemacht hat.

1349. M. A.: 1. Sie können Aufwertung über den Normalfuß von 25 Prozent verlangen, ob das Gericht volle 100 Prozent anbilligt, ist zweifelhaft. 2. Sie können auch Zins verlangen; gemäß § 63 des Aufwertungsgesetzes entscheidet das Gericht über die Verzinsung nach billigem Ermessen.

1350. Frau S.: Da der Pächter von Ihnen 10 Prozent Umlagsprovision aus den Verkäufen erhält, scheinen Sie Eigentümer der Waren zu sein. In diesem Falle würde der Schaden des Diebstahls Sie treffen, falls nicht eine Bausparbank in der Bausparbank seitens des Pächters vorliegt.

1350. S. R. in D.: 1. Am 1. Juli 1922 waren 1000 Mark 850 Goldmark; am 1. Oktober 1922 waren 1000 218 Goldmark; am 27. Dezember 1922 waren 13500 Mark 855 Goldmark. 2. Sierisch ist die Beforderung von 15 500 Mark mit 8 575 Mark abzüglich 2018 Mark heute noch auszuwerten. Falls die Hypothek heute noch eingetragen ist, sind für das Jahr 1923 folgende Zinsen zu entrichten: 12 Prozent pro Jahr bis 30. Juni und 2 5 Prozent pro Jahr bis 31. Dezember.

1350. S. G. in M.: Ausgesetzt Sparkasten-Guthaben werden nur berücksichtigt, wenn der Eigentümer bei der Annahme der Zahlung sich keine Rechte vorbehalten hat. Die Landesregierungen können jedoch anordnen, daß Auszahlungen, die nach einem bestimmten Zeitpunkt, der nicht vor dem 15. Juni 1922 liegen darf, erfolgt sind, unberücksichtigt bleiben. Insofern also noch eine Aufwertung erfolgen müßte. Sie müssen abwarten, ob die Landesregierung eine solche Anordnung trifft.

1402. W. A.: Brieflich beantwortet.

1403. M. G.: Der Vertrag hat auch heute noch Gültigkeit. Es wird also Sache des neuen Hausbesitzers sein, durch eine entsprechende Abfindung an Sie den Vertrag zu lösen. Übergeben Sie doch die ganze Sache einem Rechtsanwalt.

1404. W. H.: Ob die Reichsfinanzverwaltung unter die Aufwertungen fallen, können wir nicht feststellen, da wir nicht wissen, welche Rechte hinterlegt sind. Am besten ist es, wenn Sie sich direkt an das Bank-Amt wenden, bei der die Bank hinterlegt sind.

1400. F. W.: Die zwei leeren Zimmer unterliegen noch der Zwangsverwaltung herausgenommen. Ohne Genehmigung des Wohnungsamts, können Sie die Zimmer nicht beziehen. Nur die möblierten Zimmer sind aus der Zwangsverwaltung herausgenommen.

1394. G. G.: Brieflich beantwortet.

1401-1000. Das Rechnen des Hausflurs morgens um 8 Uhr kann wohl als rückführend betrachtet werden. — Die Kosten für die elektrische Einrichtung darf der Hauseigentümer nicht einfach auf die Miete umlegen, auf sofortigen Abzahlung; er kann nur eine Verzinsung und eine Amortisationsrate für das angelegte Kapital in Anrechnung bringen.

1390. U. L.: Es ist richtig, daß beim Empfang des Reichspräsidenten im besetzten Gebiet die Ausübung von Befehlungen und Befolgung des neuen Reichsarchivs (amars-rot-rot) erlosche. Das ist sehr natürlich, denn die Reichsarchiv sind nun schwarz-rot-rot. Ob es richtig war, daß der Reichspräsident die neuen Reichsarchiv in Ansploß trug, können wir nicht feststellen.

1386. P. G.: Die gewünschten Adressen können Sie bei der Handelskammer erfahren.

1397. D. G.: Der Dollar notierte am 20. Januar 1920: 89.40, am 2. August 1921: 82.87, am 2. Februar 1922: 213. — Es genügt auch ein eigenhändiges Testament, bei dem aber auch die dafür geltenden Bestimmungen zu beachten sind. Am besten ist es, wenn Sie einen Notar oder Rechtsanwalt in Rate ziehen.

1400. A. B.: Die Konzeption zum Betrieb der Dampftrahnenbahn nach Durlach wurde am 18. April 1881 erteilt. Wenn der Betrieb aufgenommen wurde, konnte leider nicht festgesetzt werden.

der Insulaner läßt Colin Roth das grandiose Verbrennungsfest sich entwickeln. Unerhört ist die Landchaft dieser Insel, hinreichend die Schönheit ihrer Männer und Frauen, die ihre nackten Körper in seltener Natürlichkeit und seltener Grazie tragen.

Geradezu überwältigend aber ist das Verbrennungsfest selbst, bei dem 30 und 40 Meter hohe Leuchttürme von hundertern nackten Kulis in wildem Taumel zu dem Brandplatz getragen werden, wo in seltsamen Tierfängen die Verbrennung der Leichen stattfindet. Prozeduren, Tänze, Theater, Leichenwäscherinnen rahmen in seltsamen Zaubern die Verbrennung ein. Die Filmung dieses Verbrennungsfestes ist eine kulturgeschichtliche Tat ersten Ranges. Wenn die Reise mit dem Abschied von Bali und der Fahrt durch den Suezkanal abgethan ist, sieht der Zuschauer noch lange unter den unerhörten Eindrücken dieses Filmes.

In den Residenz-Vorstellungen wird ab heute der Film „Die Anneliese von Dessau“ vorgeführt. Seit der alte Gottlieb Herrich sein Lustspiel „Anneliese“ geschrieben, das dann jahrzehntelang über alle Bühnen Deutschlands ging, ist die Gestalt der schönen Dessauer Apothekerstochter Anna Luise Föbe, die allen höchsten Verständnis zum Trotz die Gattin des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, des nachmaligen „alten Dessauer“ geworden ist, eine der historischen Legendenfiguren des deutschen Volkes geworden. Vor kurzem hat Ernst Lissauer den alten Stoff in einem Schauspiel „Gewalt“ neu gefasst und es war daher nur eine Frage der Zeit, wann sich der Film des dankbaren Gegenstandes bemächtigen würde. Armin Behrens hat nun ein Filmwoolfsstück bewußt unmodernen Gepräges geschaffen, das die Bildwelt des alten Volksstückes, Duodezstücke von ehemals mit ihren Aufzügen und Schaustellungen und fliegenden Mastelbeinen, an den Film überträgt. Das Kleinbürgermilieu, die Föbeische Familiensippe, sind ausgezeichnet getroffen, wie die auf historischem Boden gemachten Aufnahmen ein lebendiges Wort ergeben. Den Fürsten Leopold, den nachmaligen alten Dessauer, gibt Werner Pittschau, eine neue Erscheinung im Film, die Anneliese Malz Delschaft. — Hierzu: Zeit bei den Filmleuten, und die neuesten Filmwochenberichte.

Vorschau auf die süddeutsche Bezirks-Liga am Sonntag.

Von den am Sonntag in der Bezirksliga Württemberg Baden vor sich gehenden Kämpfen: Freiburger F.C. — Sp. S. Stuttgart; V. f. B. Stuttgart — V. f. R. Heilbronn; F.C. Pforzheim — F.C. Birkfeld, dürften die beiden anderen von ziemlich gleicher Bedeutung sein, da Freiburg nur um einen Punkt gegen den führenden V. f. B. Stuttgart zurück ist. In Freiburg und Stuttgart wird also um die Führung gekämpft. V. f. B. wird sicher alles einsetzen, um die Breisgauer nicht an sich vorbeiziehen zu lassen während Freiburg nach dem starken Sieg gegen Riders ebenfalls Erfolgswünsche hat. Sportklub wird zeigen müssen, ob sein Erfolg gegen K.F.B. nicht auf eine besondere Verfassung der Mannschaft an jenem Tag zurückzuführen ist. Leicht wird es Freiburg aber nicht haben. Riders und K.F.B. sind spielfrei und wird letzterer nach Fürth fahren, um sich mit dem Altmeister zu messen. Auch auf dieses Ergebnis darf man gespannt sein. Pforzheim — Birkfeld hat ebenfalls seine besondere Note, da beide Vereine alten Grund haben, sich endlich einige Boden unter die Füße zu schaffen. Der Abstand vom übrigen Feld ist schon ein recht beachtlicher.

Im Rheinbezirk fällt die Hugel als Erlaßort mit nach Basel geht, das Spiel V. f. R. Waldhof aller Voraussicht nach aus. Die beiden aufsteigenden Mannschaften, Ludwigshafen und Lindenhof 08, sollten sich einen ausgeglichenen Kampf mit offenem Ausgang liefern. Am letzten Sonntag waren sie beide nicht in londerlicher Form. Einen schweren Kampf gibt es in Darmstadt, wo der Sportverein die Redauer Vorstädter empfangt. Letztere haben sich bisher überraschend gut gehalten und verdanken dies in erster Linie ihrem durchschlagsträchtigen Sturm. Darmstadt hat sich in den letzten Spielen auchichtlich gemacht, jedoch auch über den voraussetzlichen Ausgang des Treffens kaum etwas gesagt werden kann. Phönix Ludwigshafen wird auf eigenem Gebiete nicht allzuviel Schwierigkeiten haben, den Piratasenzer die Punkte zu nehmen.

Im Mainbezirk liefern sich mit gewohnter Regelmäßigkeit acht Vereine ihre Punkte. Riders Offenbach haben auf dem Reine die Waffenspieler Platz keine leichte Arbeit. Wenn sie die beiden aufsteigenden Mannschaften, Ludwigshafen und Lindenhof 08, sollten sich einen ausgeglichenen Kampf mit offenem Ausgang liefern. Am letzten Sonntag waren sie beide nicht in londerlicher Form. Einen schweren Kampf gibt es in Darmstadt, wo der Sportverein die Redauer Vorstädter empfangt. Letztere haben sich bisher überraschend gut gehalten und verdanken dies in erster Linie ihrem durchschlagsträchtigen Sturm. Darmstadt hat sich in den letzten Spielen auchichtlich gemacht, jedoch auch über den voraussetzlichen Ausgang des Treffens kaum etwas gesagt werden kann. Phönix Ludwigshafen wird auf eigenem Gebiete nicht allzuviel Schwierigkeiten haben, den Piratasenzer die Punkte zu nehmen.

Im Bezirk Bayern sehen infolge der Stellung einiger Spieler zum Länderpiel 1. F.C. Nürnberg und Spielvereinigung Fürth mit den Punktspielen aus und haben Priorität in der Aufstellung. Der deutsche Meister empfängt den aufsteigenden Meister, Sofia Lewsky, dem er mit erregter Spannung entgegenzusehen wird. — In Fürth gastiert der Karlsruher F.C. bei der Spielvereinigung. In den Verbandsspielen sollte es dem A.S.V. Nürnberg nicht allzu schwer fallen, die Augsburgs Schwaben abzufertigen und hiermit die gefährlichste Position zu entschwinden. — Recht hart sollte der Kampf zwischen 1860 und dem V. f. R. Fürth verlaufen. Andererseits wird 1860 den Anschluß an die Spitze haben und muß zu diesem Zwecke unbedingt siegen. Wir rechnen mit einem knappen Sieg der Einheimischen.

Im Bezirk Rheinheffen / Saar finden nur zwei Spiele statt. Borussia Neunkirchen und F.V. Saar werden sich im Derby des Saargebietes gegenüber. Der Kampf dürfte sehr hart sein und hat sich einen ordentlichen Vorkampf verdient. Verliert er am Sonntag, dann ist seine Favoritenstellung fast bedroht und in Borussia und Wormatia erleben ihm die Spog. Griesheim durch ihr unentschiedenes Spiel gegen Wiesbaden allerdings Kampfsitz bewies.

Kreisliga Mittelbaden

Das interessanteste Spiel werden, da hier zwei scharfe Bewerber aufeinanderstoßen und sich zeigen muß, ob die mit so viel Schneid bewehrten Dazlander auch gegen Mühlburg sich zu behaupten vermögen, nachdem ihnen die einzige seitherige Niederlage vom dritten Kreisler Phönix beigebracht wurde. Phönix — F.C. Baden wird durch die erstmalige Begegnung zweier Vereine die soziale Kontraste zeigen und der jüngere Sprößling zeigen muß, was er gegen den Stammesbaum zu bewerkstelligen hat. Wohl hat F.C. Baden bis jetzt ungünstig abgeschrieben, aber objektiv muß zugestanden werden, daß die Mannschaft die einzige im Kreis ist, die zum viertenmal sich Ligafuß errungen, und gegen die in jeder Hinsicht er-

probieren Gegner einen besonders harten Stand hat. Diese Schwierigkeiten wurden ja schon früher an dieser Stelle betohi. Beierteheim — Durlach dürfte einen harten Kampf geben, da letzteres zweifellos im Vorwärtsschreiten ist und Durlach noch im Ringen um seine ehemalige Form steht. Frankonia — Gaggenau ist die unklarste Sache und hängt alles von der Ausstellung der Karlsruhe ab, wie auch von deren eigenem Willen aus dem Debatel der letzten frapperenden Niederlagen herauszukommen. Daß aus Frankonia etwas herauszuholen ist, zeigten die sommerlichen Privat- und ersten Verbandsspiele. In beiden Ligen geht es also um Bedeutendes und ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der kommende Sonntag Überraschungen bringt. Fest steht, daß die Karlsruher Mannschaften allen Anlaß haben, jedes Spiel ernst zu nehmen, denn ein bis zwei Niederlagen weiter, dürfte die noch vorhandenen Ausichten zerstören.

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Wohnungs- und die Vorlo-Angaben beigefügt werden.

1387. M. in G.: Die Verkaufsbuchung ist bis zu einem Höchstmaß von 100 Prozent auszuwerten; dieses gilt auch dann, wenn die Kaufgebarung bei ihrer Gründung in eine Darlehensforderung umgewandelt wurde.

1388. S. R.: Das Darlehen vom 10. 5. 22 betrug 211.50 M., dasjenige vom 15. 6. 22 413.50 M. Falls die Darlehen als Vermögens-einlage aufzuführen sind, hätten Sie darnach 25 Prozent, das heißt 102.875 M., auszuwerten, 222 M., auszuwerten 153.98 M., auszuwerten. Daß Sie nur auszuwerten haben, falls Ihre Kreditkarten usw. ausgewertet werden, ist nicht richtig. Sie können Befreiung von der rückwärtigen Aufwertung gemäß § 15 des Gesetzes verlangen, wenn Sie nachweisbar große Baarungsverluste erlitten haben.

1392. Frau G. G.: 1. Nach dem 1. Januar 1918 neuerliche Räume unterliegen nicht der Zwangsverwaltung. 2. Für die Errechnung Ihres Aufwertungsanspruchs kommt der Tag des Kaufschlusses in Frage, nicht der Tag der Eintragung ins Grundbuch. Zur Verantwortung Ihrer Anfrage müssen Sie uns mitteilen, wann der Kaufvertrag abgeschlossen wurde.

1397. G. P. 100: 1. Auch die Kinder haben noch einen Anspruch auf Aufwertung, falls die Hypothek nach dem 15. Juni 1922 zurückbezahlt oder falls der Gläubiger die Zahlung vor dem 15. Juni 1922 unter einem Vorbehalt angenommen hat. 2. Sie haben trotz der Kündigung die Hypothekforderungen auszuwerten.

Nr. 1398. S. G. in M.: 1. Sie können nur Räumung nur gesungen werden, wenn gegen Sie ein Urteil besteht, daß die Räumung ohne Zustimmung von Erbschaften ausreicht, oder wenn eine Erbschaftsordnung Ihnen ausgestellt wurde und das Miteigentumsamt entschieden hat, daß Sie die Ihnen ausgesetzte Erbschaft zu nehmen haben. 2. Der Hauseigentümer kann verlangen, daß bei eintretender Dunkelheit das Sanitor geschlossen wird. 3. Die Möglichkeit, das Klosett aufzusuchen, kann Ihnen nicht anommen werden; unter Umständen hat Ihnen der Hauseigentümer einen Schlüssel für die hintere Türe auszubringen. 4. Sie haben nicht mehr als die gesetzliche Miete zu bezahlen. Falls Sie bisher mehr bezahlt haben, können Sie verlangen, daß vom nächsten zulässigen Kündigungstermin an die gesetzliche Miete an die Stelle der bisherigen treten soll. Falls eine andere Miete bisher vereinbart war, ist ein Nachforderungsrecht ausgeschlossen. 5. Ohne besondere Gründe dürfen Ihre Kellerfenster nicht zugemauert werden. 6. Unschöne werden die gemeinsam benutzten Räume eines Hauses (wie Treppe, Speicher, Hausgang usw.) abwechselnd von sämtlichen Hausbewohnern gereinigt. 7. Den für die Instandhaltungskosten im Mietzins enthaltenen Betrag erfahren Sie bei dem für Sie zuständigen Miteigentumsamt. 8. Eine Kündigung eines Arbeitszimmers ist ausgeschlossen; es gibt nur eine Mietkaufbedingung hinsichtlich sämtlicher Räume, wobei allerdings das Verbot die Aufhebung des Mietverhältnisses hinsichtlich einzelner Räume ansprechen kann. 9. Falls das Klosett beschädigt ist, kann die Reparatur durch das Verksamt erzwungen werden.

1399. W. G. Am.: Nach § 15 des Aufwertungsgesetzes findet die Aufwertung Kraft Rückwirkung nicht statt, soweit sie für den Eigentümer des belasteten Grundstücks oder für den persönlichen Schuldner (wie in Ihrem Fall) mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage, insbesondere auch auf erhebliche, auf den Vermögensverlust zurückzuführende Vermögensverluste eine unbillige Härte bedeuten würde. Sie können den Antrag, daß die Härtebestimmung auf Sie Anwendung findet, bei der Aufwertungsstelle stellen.

1395. B. D.: Sie schließen die Vereinbarung am besten in Betting ab, da dieses am wenigsten der Verantwortung unterliegt.

1396. P. R. in B.: Am 18. 4. 1923 betrug der Ubergabebetrag 85.40 M.

Kopfschuppen
Haarausfall
Ein Versuch mit **Dr. Dralle's**
Birkenwasser macht Sie zum
begeisterten Anhänger dieses idealen Haarpflegemittels

Für Herbst u. Winter

in reichster Auswahl!
Sehr preisniedrig
empfehlen wir:

Strickwesten

Reine Welle.
Für Damen und Herren:
19, 20, 18, 16, 14, 12, 10, 8, 5, 4, 3, 2, 1, 0, 8, 5, 0
Für Kinder: 10, 8, 25, 7, 50, 5, 50

Woll-Artikel

Flausch Garnituren
Weste - Mütze - Schal
Für Kinder . . . von 19 50 an
Für Damen . . . von 31. an
Wollschal: 6.-, 5.50, 4.50, 2.75
Echte Kamelhaarsocken: Pr. 3.30
Rein wollene Socken, grau: Pr. 2.50
Feine Wollsock, meistert v. 3.30 an

Handschuhe

Auto- und Motorfahrer-Handschuhe
gefüttert und ungefütert.
Strickhandschuhe:
Damen . . . von 2.50 an
Herren . . . von 3.30 an
Kinder . . . von 2.50 an
Krimmer Handschuhe:
Herren 3.80, Kinder 3.30

Hosenträger

Große Auswahl in nur gut. Ausf. u. r.
Bandträger: 2.40, 1.40
Gummiträger: von 2.25 an
Knaben: 2.25, 1.25, 1.75

Ein Posten Zefirhemden 675
nur so ange Vorrat

Beachten Sie bitte
unsere Spezial-Dekoration.

Sporthaus Freundlieb Karlsruhe.

Karlsruher Treuhand
G. m. b. H.
Tel. 1568. Kaiserstr. 201
Bücher- und Bilanz-Revisoren
Organisation
Übernahme von Liquidationen und
Sanierungen
Finanzierung von Neugründungen
Steuerberatung. 20155

Wir schleifen
**Auto-Zylinder und
Kurbelwellen**
von Motorrädern, Personen- u. Lastkraftwagen
auf modernsten Spezialmaschinen bei höchster
Genauigkeit. Anfertigung aller **Auto-Er-
satzteile**, Kolben, Kolbenbolzen, Kolben-
stangen, Kardanwellen u. dergl., in unübertref-
flicher Genauigkeit nach Muster oder Zeichnung.
Auto-Werk Reuter & Co., Kom.-Ges.
Zell-Harmersbach, Baden.

**Dr. Agelrod's
YOGHURT**
der Karlsruher Milchverforgung
G. m. b. H.

Zwei Achtzigjähriger

Jeder, der langsam altern und lange leben, jeder, der um Jahre jünger aus-
sehen und sich fühlen will, als ein
anderer im gleichen Alter, esse täglich
YOGHURT
In Dulgarien gibt es 3000 Hundertjährige (Wochenschrift)

Welche Firma od. Fabrik
liefert dankbare Mittel zur Erreichung
eines Verlangens? Schreiben Sie an die
Badische Presse, 20155

Teilhaber gesucht.
Für Industriewarenfabrik wird infolge Todes
des Inhabers am 25. März 1925 ein Teilhaber mit
einer Einlage von Mk. 10-20000 gesucht. Ein-
heiten sind augenb. vorhanden. Eventuell kann
der Betrieb auch in zwei geteilt werden.
Nähere Auskunft erteilt:
P. Gläßer, Bücherrevisor
Karlsruhe, Kaiserstr. 18.
Wirt erbaltene

Büromöbel
zu kaufen gesucht. 12 vollst. Schreibtische, 2 ein-
zelne, 1 Schreibtisch, 5 einl. Bürostühle, 4 Schreib-
maschinen, 1 Schreibstuhl, 1 Stühle, 1 Kasten-
schrank, 1 Stuhl, auch mit betriebsfähige Schreib-
masch. Angeb. unt. Nr. 20104 an die „Bad. Presse“.

Billige Preise

- | | |
|---|---|
| Trikotagen | Handschuhe - Strümpfe |
| Damen-Schlupfhosen, farbig 2.25 1.75 1.25 | Damen-Handschuhe für den Übergang, schwarz u. farb. Paar 0.95 |
| Damen-Tailen, gestrickt, ohne Arm 2.15 1.95 1.75 | Damen-Handschuhe m. 2 Druckknöpf., m. Kunstseide gef. Paar 1.25 |
| Damen-Tailen, gestrickt, weiß mit Arm 3.25 2.95 2.75 | Damen-Trikothandschuhe, gefüttert, schwarz u. farb. P. 1.75 1.45 |
| Damen-Normal-Untertailen wollgem. m. Spitzen 3.75 3.25 2.95 | Herren-Handschuhe, gestrickt Paar 1.95 1.25 |
| Kinder-Springhosen, gefüttert marine 2.75 2.25 1.95 | Herren-Trikothandschuhe, gefüttert Paar 2.75 2.25 |
| Kinder-Reformhosen, gefüttert grau u. marine 2.75 2.50 2.25 | Damen-Strümpfe, Baumwoll, schwarz Paar 0.60 0.45 |
| Herren-Einsatzhemden, weiß m. gestr. Ripseins. 3.95 2.95 2.25 | Damen-Strümpfe, schwarz, gestrickt Paar 1.45 1.10 |
| Herren-Einsatzhemden, wollgemischt 5.50 4.50 3.95 | Damen-Strümpfe, schwarz, la Macco Paar 1.25 1.25 |
| Herren-Hosen, wollgemischt 3.50 2.95 2.75 | Damen-Strümpfe, Kaschmirwolle, Doppelsohle, Hochferse u. Spitze, schwarz Paar 2.95 2.95 |
| Damen-Hemden, weiß Trikot Vorderschluß 4.50 4.25 3.95 | Herren-Socken, farbig Paar 0.55 0.55 |
| Damen-Hemden, wollgemischt m. Spitzen od. Bog. 5.50 4.50 3.75 | Herren-Socken, gestrickt Paar 0.95 0.75 |
| Wollwaren | Spitzen u. Modewaren |
| Sport-Schals, gestr. 2.25 1.75 1.45 | Wäschestickeren für Leib u. Kinderwäsche Meter 0.25 0.15 |
| Garnituren, Schal und Mütze 3.50 2.95 2.50 | Stickeren, ca. 6-8 cm breit Meter 0.60 0.45 0.35 |
| Damen-Westen, einfarbig 9.75 7.50 6.50 | Unterrock-Stickeren ca. 25 cm breit Meter 1.35 1.10 |
| Herren-Westen, gestrickt, grau und braun 7.50 6.75 5.95 | Stickersträger, abgepaßt 80 cm Stück 0.25 0.15 |
| Kinder-Sweater farb 3.45 2.95 2.75 | Klappspitzen u. Einsätze ca. 10 cm br., f. Bettwäsche, 0.40 0.30 |
| Kinder-Mützen gestr. 2.25 1.75 1.25 | Babikragen, weiß, Rips, runde und spitze Form 1.25 0.95 |
| Rauh-Mützen, mit und ohne Schild 1.60 1.45 1.10 | Batistkragen mit Valenciennespitze 1.65 1.40 |
| Damen-Jäckchen, schwarz, gestrickt, ohne Arm. 6.50 6.00 5.50 | Batistkragen mit Jabot und Falten garnitur 3.50 2.25 |
| Chemise Schals, schwarz, mit Fransen 7.50 5.75 4.95 | Kleiderwesten mit Einsatz und Falten 1.45 0.95 |
| Wollene Kopftücher, schwarz 3.50 2.75 1.85 | Damenschals, Batist, Batikmuster 4.95 3.25 |
| | Krimmerbesatz, grau, schwarz und weiß Meter 2.75 2.25 |

SCHMOLLER

Tafel-Äpfel
frisch eingetroffen:
Wagon Rheinische Bohndübel pro Zentner . . . 16
Wagon Walmedy u. Rambou pro Zentner . . . 20
Wagon Doppelbelleux, großfallend, pro Zentner . . . 23
Wagon Postol, Graue und Stern-Melneiter, 4 Str. . . 25
Verband in 50 Kilo-Körben
Verpackung zum Selbstkostenpreis oder 4787a
Zwiebeln
hellgelbe, gelunde, mittelgr. 4 Str. . 7.50
Für Wiederverkäufer entspr. billiger.
Josef Dechner, Bergheim,
Telefon 21.

Bei schwerem Überaus färbendem
**Grün-
jücken**
hat Herr Dr. med. W. in B. M. Obermayer's **Herba-Teife** bewirkt einen ebenso schnellen wie vollständ. Erfolg erzielt. Der G. M. - 65, 80% vertritt W. 1 - Zur Nachbehandlung ist Verdauungs-Gemeinschaft zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfumerien.
Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“

Kamelhaardecken

in großer Auswahl
in nur erstklassigen prima Fabrikaten
per Stck. Mk. 50, 40, 34, 30, 25, 20, 18

Schlafdecken

neueste Dessin per Stück Mk. 35, 30, 25, 20, 15, 14, 12, 8.50, 6.50, 5.00, 4.80

Möbelpackdecken

per Stück Mk. 2.00 1.50

Große Auswahl in weiße u. bunte Bettdamaste
Bettledern. - Lagerbesuch jedermann lohnend!

ARTHUR BAER

Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstraße Gegenüber der kl. Kirche
Verkaufs-Räume nur eine Treppe hoch. 20064

Zuckerkrankel! So und ähnlich lauten die meist täglichen Urteile: Sende Sie mir wieder 2 Schachteln Tabl. wie schmeckt sie haben mir geholfen; denn ich hatte 4,8 Proz. Zucker und habe seit 3 Wochen keine Spur mehr davon. Ich kann Most und Wein trinken soviel mir paßt, auch etwas weißes Brot und Kartoffeln essen. F. H. in G. - Mein Kunde war mit der ersten Sendung sehr zufrieden, wenn er auch nicht ganz, was Diät anbelangt, einwandfrei leidet, aber er ist seit Wochen zuckerfrei. Stadtpothke in Fl. - Mit dem Erfolge bin ich bisher zufrieden. Der Zucker ist innerhalb 8 Tagen von 5,9 Proz. auf 1,2 Proz. gesunken. Herr Dr. med. D. in S. - Verlangen Sie darum sofort Prospekt Nr. 3 geg. Einsendung v. 20 Fig. in Marken über ein neues, zukunftsreiches Verfahren von Lütgla G. m. B. H., Cassel 75 A328

Extra billige Verkaufstage bis Allerheiligen
Damen-Filz- und Velour-Hüte in allen Farben.
Jugendliche Samt-Hüte, einfach und elegant.
Frauen-Hüte jeder Art von 8 A bis 35 A u. höher.
Damenputz Pauline Bächtold
Amalienstr. 47, bei der Hirschstraße. 20329

Tafel-Äpfel

Von täglich rollenden Wagons Tafel- u. Wirtschaftäpfeln empfehlen wir (ohne von Hofsaal, Goldparmenen, Wintercalville, Bleibheimer Melonen usw. uim. zu streng reellen Preisen.
Verkauf täglich auf dem Markt, Obedstraße bzw. Steinschloß.
J. Markus & Co., vormals Johannes Markus.
Vollste Obsthandlung am Platz. 201789

Piano
modern, kreuzsaitig,
fast neu, sehr preiswert
Zahlungserleichterung
Karling
Kaiserstrasse 167
Salamander-Schuhhaus

**Konditorei und Kaffee
Friedrich Nagel**
Waldstraße 43/45
empfiehlt
in bekannter Güte
Gansleber-Pastete
im Ausschmitt. 20257
Bestellungen auf fertige Platten
werden pünktlich ausgeführt
699 Telefon 699

Möbel kaufen sie
in bester Qualität zu billigt. Preisen im
Möbel-Haus Ernst Goob
Kreuzstrasse 26.
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang. 20062

Darf ich bekannt machen?

„Die“
das grösste und leistungsfähigste
Modekaufhaus mit Kreditbewilligung.

**Herren-
Damen
Reiche
Kinder-
Auswahl! Moden.**

**Mässige Anzahlung
Leichte Abzahlung**

Erstkl. Herren-Mass-Abteilung
Besondere Angebote:
Pullover u. Strickwesten für Damen - Herren - Kinder.
Seal Plüsch-Mäntel und Jacken.

Deutsche Bekleidungsgesellschaft
Zweiggeschäft Karlsruhe
Kronenstrasse 40
- Ecke Markgrafenstrasse - 20043

